

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

| Bezugspreis mit Postversendung: | |
|--|---------|
| Ganzjährig | S 14.60 |
| Halbjährig | " 7.30 |
| Vierteljährig | " 3.75 |
| Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten. | |

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Infrantierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

| Preise bei Abholung: | |
|---------------------------|--------|
| Ganzjährig | S 14.— |
| Halbjährig | " 7.— |
| Vierteljährig | " 3.60 |
| Einzelnummer 30 Groschen. | |

Nr. 13

Freitag den 29. März 1929.

44. Jahrgang.

Allen unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern wünschen wir

recht fröhliche Ostern!

Die Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

Ostern 1929.

Nach einem Winter von furchtbarer Härte, der wirtschaftlich verwüstend gewirkt hat, erleben wir noch den jähen Kampf dieses Winters gegen die anrückenden Frühlingsgewalten. Von ihnen sind freilich noch nicht einmal die Vorboten erkennbar. Es grünt nicht und sprieht nicht in unseren Fluren. Noch herrscht die wärmende, segensbringende Sonne nicht. Der Lenz ist rau und er ist nicht so, wie wir ihn gerne sähen und wie er in unseren Erinnerungen an frühere Jahre lebendig ist. Dieser Lenz ist vorläufig noch eine herbe Enttäuschung, wie der Winter eine schwere Last war. Aber schließlich wird es doch besser werden. Es wäre schön, wenn wir dieselbe Hoffnung auch in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht hegen dürften. Leider ist uns diese Hoffnung verlag.

Unser deutsches Volk steht gegenwärtig, was seine große, im Deutschen Reich zusammengefaßte Masse anbelangt, im harten Kampfe gegen jene Siegerstaaten, die ihm nach dem Zusammenbrüche von 1918 unter dem Titel der Reparationen einen Tribut auferlegten, der die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes schwer beeinträchtigt, ohne ziffernmäßig und zeitlich begrenzt worden zu sein. In Paris wird zur Zeit noch immer über die Höhe und über die Dauer der jährlichen Tributzahlungen des Deutschen Reiches verhandelt. Frankreich stellt unerhörte Forderungen und einige seiner Bundesgenossen im Weltkriege bleiben nicht zurück. Frankreich glaubt, aus dem Deutschen Reich nicht weniger als eine Milliarde Mark durch 37 Jahre für den Wiederaufbau und außerdem noch eine Jahreszahlung herauspressen zu können, die, 59 Jahre während und von 900 Millionen auf 1700 Millionen Mark steigend, für den Schuldendienst der interalliierten Staaten verwendet werden soll. Daß das Deutsche Reich diese Schätzung seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit durch Frankreich nicht anerkennen kann, daß seine Vertreter bei den Pariser Verhandlungen selbstverständlich alles aufbieten müssen, um eine für das deutsche Wirtschaftsleben noch tragbare Tributzahlung zu erreichen, ist klar. Nicht minder klar ist, daß das deutsche Leben der nächsten Jahrzehnte von der Höhe der Tributzahlungen beherrscht sein wird, die nun in Paris festgelegt werden sollen, insofern man damit rechnen muß, daß sich die beteiligten Staaten an das Gutachten der Sachverständigen zu halten haben werden, die letzten Endes doch in erster Linie die Interessen ihrer Staaten und nicht die deutsche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wahrnehmen werden.

Angeichts der Bedeutung der Pariser Sachverständigen-Beratungen für das Deutsche Reich müssen unsere eigenen deutschösterreichischen Beschwernisse und Nöte naturgemäß in den Hintergrund treten. So wenig „aktuell“ unser Anschluß an das Deutsche Reich augenblicklich auch sein mag, die auf die Dauer doch unabwendbare Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich muß unsere volksgemeinschaftlichen Gedanken und Empfindungen doch mit dem Ringen um Höhe und Dauer der reichsdeutschen Tributzahlungen verbinden. Worüber in Paris von den Reparations-Sachverständigen gutachtlich entschieden werden soll, das wird für uns eine Entscheidung werden, für jene Zukunft, in der Deutschösterreich nicht mehr außerhalb der deutschen Reichsgrenzen sein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben führen wird. Wir werden eins sein mit dem Deutschen Reich. Daher müssen wir den lebhaftesten Anteil nehmen an den bevorstehenden Entscheidungen über seine wirtschaftliche

Zukunft in den Pariser Verhandlungen. Der Frühling 1929 wird also für das ganze deutsche Volk von größter Bedeutung werden. Umso mehr hätten wir es begrüßt, wenn die innerpolitischen Verhältnisse im Deutschen Reich das Bild der Geschlossenheit geboten hätten. Das ist nicht der Fall. Reichsdeutschland steht in einer schweren inneren Krise, die sich aus der bisherigen Unmöglichkeit ergeben hat, eine Reichsregierung zu bilden, die einigermaßen von Dauer sein könnte. Vorläufig ist leider nicht erkennbar, wie man aus dieser Krise sich befreien wird, die nur deshalb nicht verheerender zu wirken vermag, weil durch die Reichsverfassung dem Staatsoberhaupt doch eine Machtvollkommenheit zusteht, die das Eintreten eines innerpolitischen Chaos zu verhindern vermag.

In Deutschösterreich können die in den letzten Wochen zwischen den Mehrheitsparteien geführten öffentlichen Auseinandersetzungen über das Koalitionsverhältnis als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden. Insofern diese öffentlichen Auseinandersetzungen kulturpolitische Fragen zum Gegenstande hatten, offenbarten sie bei den Großdeutschen den festen Willen, die Freiheit zu wahren, die ihnen durch die Koalitionsvereinbarungen verbürgt wurden. Die parlamentarischen Verhandlungen über das Koalitionsverhältnis aber werden fortgesetzt. Sie gelten zunächst den Wahlreformfragen, die gründlich erörtert werden. Es ist bekannt, daß in weitesten Kreisen der Wählerschaft lebhafteste Unzufriedenheit mit den starren Wahlwerberlisten herrscht. Wenn die Großdeutschen bei den Verhandlungen der Mehrheitsparteien über die Wahlreform für das Lothum der gebundenen Parteilisten und dafür eintreten, daß die Wählerschaften aller Parteien die Möglichkeit erhalten sollen, wenigstens in der Reibung der Bewerber durch die Parteien ihre Meinung über die einzelnen Bewerber ausdrücken zu können, so erfüllen sie einen von Parteinteressen freien Wunsch aus allen Parteilagern. Auch die sonstigen Wahlreformwünsche der Großdeutschen dienen allgemeinen Interessen. Es wird abzuwarten sein, in welchem Maße diese Wünsche erfüllt werden. Abgesehen von diesen Verhandlungen unter den Mehrheitsparteien werden die parlamentarischen Verhältnisse der nächsten Wochen von den Beratungen über die Mietengesetz- und Wohnbauförderungsvorlage der Regierung beherrscht sein. Hier handelt es sich um eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Fragen. Zehntausende von beschäftigungslosen Baugewerbetreibenden, Arbeitern und Angestellten sehen der Entscheidung des Parlamentes über diese Frage hangend entgegen. Im Interesse der Allgemeinheit wäre eine günstige Entscheidung zu wünschen, die um so leichter herbeizuführen sein wird, je mehr sich die maßgebenden Kreise dazu entschließen, die der notwendigen Reform widerstrebenden und sozialdemokratischen Schlagwörtern unterliegenden Schichten der Bevölkerung durch Entschädigungen für die Mietzinserhöhung für die Reform zu gewinnen. Hoffentlich stellt sich diese Einsicht bald ein. Die marxistische Sabotage der Volkswirtschaft wird unwirksam, wenn man ihr die Voraussetzung für sozialdemagogische Verheerungen entzieht, die wirtschaftliche Sorge wegen der Mietzinserhöhungen. Diese Sorge drückt die öffentlichen Angestellten, die Pensionisten aller Art, die Empfänger von Sozialrenten, die Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger, sowie zahlreiche mittelständische Kreise. Diese wirtschaftliche Sorge beseitigen, heißt den Weg für eine Reform freimachen, die in allen europäischen Staaten bereits längst durchgeführt ist. Das Erfüllen des Wunsches, diese Sorge für Hunderttausende gebannt zu sehen, ist unabwendbar. Unser Osterwunsch lautet: man gehe endlich diesen Weg, der für die Allgemeinheit und für die Volkswirtschaft doch gegangen werden muß, möglichst rechtzeitig.

Bücher sind unsere Freunde, sie reden mit uns, sie trösten uns, wenn wir Trost wollen und sie helfen über schwere Zeiten besser hinweg als irgend ein Mensch oder ein Ding es vermöchte. Gute deutsche Bücher erziehen aufrechte deutsche Menschen, wie sie in der heutigen Zeit der nationalen Erniedrigung not tun. Sie erheben, begeistern, bilden und stärken Vorkämpfer für Deutschlands Erneuerung.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Abgeordneten Jarboch, Dr. Wagner und Fahrner haben im Nationalrat eine Anfrage über die teilweise Einstellung des Verkehrs durch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eingebracht. Da an der Aufrechterhaltung des Donauschiffahrtsverkehrs nicht nur der Fremdenverkehrsbetrieb, sondern auch alle auf den Schiffsverkehr angewiesenen schaffenden Kreise ein Lebensinteresse haben, stellen die Gefertigten an den Herrn Bundesminister für Handel und Verkehr die Anfragen: 1. Welche Absichten hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hinsichtlich der Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs auf der oberen Donau? 2. Ist es richtig, daß die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft um eine staatliche Subvention für den österreichischen Schiffsverkehr angeht? 3. Für diesen Fall, in welchem Stadium befinden sich die Verhandlungen darüber? — Der Handelsminister Dr. Schürff hat in einer Versammlung in Wels die Frage, ob ein Subventionsansuchen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft vorliege, bejaht und darüber nachfolgende Aufschlüsse gegeben. Er führte u. a. aus: Der letzte Subventionsvertrag datierte vom 12. August 1912, er erlosch im vorigen Jahre. Das neuerliche Ansuchen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde begründet: durch Kriegsschäden und Kriegsverluste; denn die Hälfte des Schiffsparkes ging ohne Entschädigung verloren. Außerdem wurde das Verkehrsgebiet durch die neuen Staaten beschränkt (Sabotageverbot und Verbot des Befahrens der nationalen Gewässer, z. B. Theiß-Kanal), ferner verstärkte die Inflation das flüssige Betriebskapital, die Wirtschaftskrise schädigte den Geschäftsverkehr. Trotz dieser Verluste und trotz des passiven Personenverkehrs hielt die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft den Güter- und Personenverkehr aufrecht. In der Administrationsitzung vom 24. Jänner d. J. beschloß die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, den passiven Personenverkehr nicht mehr aufrecht zu erhalten. Sie verlangte schon in ihrem früheren Ansuchen einen unverzinslichen Vorschuß für die bisher nicht ausbezahlte Subvention, ferner einen Betriebszuschuß für den passiven Personenverkehr und Bauzuschüsse für die Beschaffung von neuen Schiffen. Als Gründe für diese Forderungen führte die Gesellschaft an: die drückende Belastung mit Passivzinsen, die Personallasten und die schweren Verluste im österreichischen Schiffsverkehr, insbesondere beim Personenverkehr. Bezüglich der Personallasten wird hervorgehoben, daß sie für 3500 aktive Angestellte und 2235 Pensionisten (letztere 65 Prozent des Aktivstandes) zu leisten seien. Im Jahre 1911 betrug das Pensionsetat 26 Prozent der Erfordernisse für die Aktiven. Der Ausfall beim Personenverkehr betrug 1927 871.000 Schilling, während dieses Defizit 1911 488.000 Schilling betrug. Bezüglich der Betriebsmittel erwähnte die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Notwendigkeit des Neubaus von Personenschiffen, Zugdampfern und Güterschiffen. Das vorhandene Material sei zum größten Teile veraltet. Der Vorschlag des Bundesministeriums für Handel und Verkehr umfaßt einen 25-jährigen Subventionsvertrag, dessen Aufbau den früheren Verträgen nahekommt. Dieser Vertrag sieht vor: die Verpflichtung der Gesellschaft zur Aufrechterhaltung des Verkehrs, die Tarifstellung, Berücksichtigung des österreichischen Materials bei Neubauten und Schutz, bezw. Einstellung von österreichischem Personal. Der zweite Entwurf bezieht sich auf eine jährliche Beihilfe als Investitionskredit zur Herstellung von Schiffsbauten. Die Vorschläge werden zunächst interministeriell und dann mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beraten. Eine beschleunigte Behandlung dieser Entwürfe ist im Interesse der Klärung dieser wichtigen Verkehrsfrage noch im heurigen Jahre zu erwarten.

Tschechoslowakei.

Die neue Landesvertretung von Böhmen war bereits der Schaulplatz erregter Szenen, hervorgerufen durch das Verhalten des Landespräsidenten Kubat, der sich weigerte, seine Erklärungen auch in deutscher Sprache abzugeben. Einen Tag später kam es neuerlich zu einem Zwischenfall, als der Landespräsident, ohne vorher die deutschen Parteien zu verständigen, dem ver-

torbenen Marshall Foch einen Nachruf widmete. Die deutschen Mitglieder verließen nach der Rundgebung demonstrativ den Sitzungssaal.

Italien.

Die Wahlkomödie in Italien ist vorbei. Wie nicht anders zu erwarten, verlief sie im ganzen Lande ruhig. In Rom fanden sich die Wähler hauptsächlich schon im Laufe des Vormittages ein, um ihre Stimmen abzugeben. Alle Straßenbahnen, Taximeter und selbst die Zuglokomotiven und die Geschäftsauslagen trugen Inschriften mit „Sieg“. Die Straßenbahnkondukteure trugen Stimmzettel auf den Knappen. Die Wahllokale waren von Kavallerie und bewaffneter Miliz bewacht. Nur wenige Wahlautomobile waren in Tätigkeit. Um 8 Uhr morgens erschien Ministerpräsident Mussolini, stürmisch begrüßt, in der Wahlsektion der Via Poli, wo er von Turati empfangen wurde und seine Stimme abgab. Auch Südtirol hat „gewählt“. Obwohl die Abgabe eines Zettels, der nicht für Mussolini ist, sehr gefährlich war, haben doch noch hunderte gewagt, dies zu tun.

Rumänien.

Das ernstliche Bestreben der Regierung Maniu, die Minderheitenfrage einer einvernehmlichen Lösung entgegenzuführen, veranlaßte die maßgebenden Minderheitenorganisationen des Landes, die Deutsche und die Magarische Partei, im Hinblick auf das in Aussicht stehende Gesetz über die Minderheitenrechte, umfassende Entwürfe auszuarbeiten, welche dieser Tage der Regierung unterbreitet werden, worauf aller Wahrscheinlichkeit die Verhandlungen zwischen Regierung und Minderheitenvertretern beginnen dürften. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird es aber nicht mehr möglich sein, den Minderheitengesetzentwurf noch vor Beginn der parlamentarischen Sommerferien vor die Volksvertretung zu bringen, da die Währungsfestigung und die prekäre wirtschaftliche Lage eine Reihe von Wirtschaftsgesetzen notwendig machten, die nicht länger aufgeschoben werden konnten. Diese Verzögerung ruft aber auf Seiten der Minderheiten eine leise Verstimmung hervor, da man auf Grund der Erklärungen des Ministerpräsidenten Maniu unmittelbar nach dessen Berufung annehmen mußte, daß die Bauernregierung eine rasche Lösung der Minderheitenfrage als ebenso dringlich und notwendig erachte, wie die Minderheiten selber. Diese fühlbare Enttäuschung wird noch dadurch verstärkt, daß die Regierung wegen der ungünstigen finanziellen Lage des Staates nicht in der Lage ist, die Forderungen der Minderheiten nach ausreichender Unterstützung der Minderheitstischen und -schulen endgültig zu regeln.

Monaco.

Die seit langem im Fürstentum Monaco herrschende Unzufriedenheit und Krisenstimmung ist vergangenen Sonntag offen zum Ausbruch gekommen. Im Anschluß an eine stürmische Versammlung, in der die sofortige Wiederinkraftsetzung der Verfassung gefordert wurde, bildete sich ein Protestzug, der unter der Führung des ehemaligen Nationalratspräsidenten Marquet den Weg zum fürstlichen Palais nahm. Vor dem Schlosse stieß der Zug mit aufgestellten Polizeiketten zusammen. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizei einige Schüsse abgab. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verwundet. Als schließlich die Ruhe wieder hergestellt war, wurde eine Abordnung vom Fürsten Louis empfangen, der die Versicherung abgab, daß die Wahlen zur Volksvertretung sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. Juni stattfinden würden. Mit dieser Versicherung gab sich die Menge zufrieden und die allgemeine Ruhe kehrte sehr bald wieder.

Spanien.

Der Diktator General Primo de Rivera hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er von der Möglichkeit seines Rücktrittes spricht. Es heißt in der Erklärung, daß er sich wegen ständiger zunehmender körperlicher Indisposition gezwungen sehe, die Vorbereitungen für eine Beendigung seiner Amtszeit zu treffen. Er fühle sich weder kräftig noch jung genug, um von dem Lande und von dem König die Erneuerung des Vertrauens für eine neue fünfjährige Amtsperiode zu erbitten. Es sei daher empfehlenswert, wenn die Vorbereitungen zur Niederlegung seiner Macht beschleunigt werden, da eine Aenderung des Regimes durch ein überraschendes Ereignis die Mehrheit der Bürger in Verwirrung bringen und dem Lande großen Schaden zufügen könnte.

England.

Für die kommenden allgemeinen Wahlen wurden bisher von den drei politischen Parteien 1500 Kandidaten aufgestellt. Die Konservativen werden in 590, die Arbeiterpartei in 561 und die Liberalen in 440 Wahlbezirken kandidieren. Bezüglich der Verwendung des Rundfunks für politische Zwecke ist zu erwarten, daß sie sich auf je eine Rede der drei Parteiführer beschränken werde. In Erörterung der Gleichgültigkeit, die das Publikum den Ersthelfen entgegenbringt, verweisen die Blätter auf die geringe Teilnahme an den Wahlversammlungen und auf die geringe Wahlbeteiligung. Insbesondere hegt man in Kreisen der Konservativen, die seit jeher mehr als die anderen Parteien unter den Wahlenthaltungen zu leiden hatten, diesbezüglich Besorgnisse. Der Innenminister

Die Wahrheit über das Donaukraftwerk Ybbs-Perjenbeug.

Noch selten hat man es erlebt, daß versucht wurde, ein großes, ernstes Werk, dessen Beurteilung nur mit Sachkenntnis und Verantwortlichkeitsgefühl möglich ist, mit Flugblättern und Presseartikeln zu bekämpfen und durch den „lauten Schrei“ einer agitatorisch bearbeiteten, falsch informierten Massenversammlung abzutun.

Die österreichische Wirtschaft hat seit Jahr und Tag mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Bund, die Länder und private Wirtschaftskreise wetteifern miteinander, das Ausland für den Wiederaufbau Oesterreichs zu interessieren, Mittel für diesen Zweck ins Land zu bringen, die Arbeitslosigkeit zu mildern. Und nun bietet sich eine Möglichkeit: Erfahrene Techniker und seriöse Geldgeber vereinigen sich zur Schaffung eines Bauwerkes, das die Gewinnung von vielen hundert Millionen Kilowattstunden elektrischer Kraft mit einer bedeutungsvollen Verbesserung der Schifffahrt und des Landverkehrs verbindet, das die produktive Verbauung von nicht weniger als vierzig Millionen Schilling bedeutet. Und dieses Projekt wird trotz Gutheißung der überwiegenden Mehrheit von einzelnen Gegnern bekämpft.

Es ist jedermanns Recht und Pflicht, mit allen Kräften gegen eine vermeintliche Schädigung seiner Heimatgenossen Einspruch zu erheben und sich zur Wehre zu setzen. Recht und Pflicht aber ist es, durch Aufklärung der Öffentlichkeit mit Gründen und Beweisen, welche sachlicher Prüfung sicher standhalten, Irreführung und Schaden zu verhindern. Dem unverständigen Eigensinn, dem Vorurteil, der Verfolgung von Einzelinteressen unter dem Deckmantel des allgemeinen Rechtsschutzes muß entgegengetreten, unbegründete Besorgnisse müssen zerstreut, dem Volk muß Wahrheit und Klarheit gegeben werden, damit es sich, klug und verständig genug dazu, selbst ein Urteil bilde.

Unwahr ist es und aus den Grundlagen des Projektes leicht zu widerlegen, daß durch dieses Bauwerk die Donau um 11 Meter höher gestaut, das Uferland auf beiden Seiten von Grein bis nach Mauthausen flussaufwärts gefährdet wird.

Wahr ist, daß der Stau unmittelbar am Wehr nur 4,5 bis 9 Meter beträgt und daß, je weiter vom Wehr entfernt, der Stau desto niedriger wird. Das Werk hat keine feste Staumauer, sondern nur einige Pfeiler, welche wie Brückenpfeiler gebaut sind und zwischen denen sich heb- und senkbare Teile eines beweglichen Walzenwehres befinden, welche bei außergewöhnlichem Hochwasser ganz ausgezogen sind und dem Wasser ungehindert den Durchgang gestatten.

In der Gegend von Grein werden die Wasserstandsverhältnisse größerer Hochwässer gebessert und nicht verschlechtert! Durch vorgesehene bauliche Maßnahmen werden die größten Hochwasserstände um 90 Zentimeter verringert.

Bei Ardagger beträgt diese Verminderung des Hochwasserstandes 40 Zentimeter. Unterhalb der Einmündung der Altau in die Donau hört der Stau überhaupt auf. Von einer Beeinträchtigung der Naarnregulierung kann daher nicht die Rede sein. Die Naarn wird nicht gestaut!

machte im Unterhaus auf Grund eines Kabinettsbeschlusses Mitteilung, daß die Neuwahlen voraussichtlich am 30. Mai stattfinden werden.

Afghanistan.

Die Kämpfe haben wieder begonnen. Amanullah hat zur Einleitung seines Feldzuges eine kleine Streitmacht mit Artillerie aus Kandahar nach Kelati-Gilzai ausgesandt. In der Nähe von Mofur kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Stamm, der unter Berufung auf seine Neutralität, den Durchzug der Truppen nicht gestatten wollte. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Ein Kampf zwischen Gilzais, die Amanullah unterstützen, und Hazaras, die Anhänger Bacha-i-Sakao sind, war für beide Parteien sehr verlustreich. Der Afridistamm erließ ein Ultimatum, in dem es heißt, nur ein Mann von königlichem Geblüt werde ihm als König annehmbar sein. Nadir Khan, der sich in Matun an der Ostgrenze des Landes südöstlich von Kabul befindet, hofft, die Stämme zu sammeln, und auf Gardez zu marschieren. Man ist der Ansicht, daß Rußland einen mächtigen Einfluß auf die Gestaltung des Schicksals Afghanistans ausübe. Herat und Kandahar seien die beiden Mittelpunkte, denen sich die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung zuwende. Ersteres sei teilweise, letzteres ganz für Amanullah.

Dänemark.

In der Sitzung des Folkething vom 21. ds. wurde der Haushaltsplan der Regierung mit 52 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 45 Stimmen der Regierungspartei bei Stimmenthaltung der übrigen Parteien verworfen. In der nächsten Sitzung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten stand, teilte dieser mit, daß die Regierung die Ausschreibung von Neuwahlen beschloßen habe. Der König, dem der Ministerpräsident über die Lage Bericht erstattete, habe diesem Vorschlage zugestimmt.

Der Hinweis auf Nachteile für das Gebiet weiter stromaufwärts bis Enns und Mauthausen beruht teilweise auf Voreingenommenheit, Unkenntnis oder gemeinschädlicher Sonderinteressen. Anderwärts lang bewährte technische Einrichtungen werden zuverlässig dafür sorgen, daß Verschlechterungen vermieden werden.

Auch bei dem Hinweis der Artikelschreiber auf die Gefahr einer Verschotterung und Versandung des Strombettes zeigt sich wieder die Unkenntnis des Projektes. Das bewegliche Wehr bildet nicht einen Stausee hinter Spermauern, sondern das Wasser behält auch oberhalb des Wehres noch eine erhebliche, wenn auch verminderte Geschwindigkeit für die Geschiebeabfuhr. Die schon jetzt bestehenden Unzuträglichkeiten in der oberen Stromstrecke haben ihre Ursache darin, weil seit Kriegsbeginn keine Baggerungen mehr vorgenommen wurden.

Der Charakter der Stromlandschaft bleibt vollständig gewahrt!

Die Ablehnung der Verordnung vom Jahre 1914 über begünstigte Bauten ist unzutreffend. Diese Verordnung soll nicht der Rechtsbeugung dienen, sie will nur verhindern, daß der Eigensinn oder die Gewinnsucht Einzelner, wie solche bei derartigen Anlässen immer zu finden sind, Werke behindern können, die für die Gesamtheit von großem Wert und Bedeutung sind. Vorsätzlich wird verschwiegen, daß diese Verordnung bei vielen anderen österreichischen Wasserkraftbauten immer und ausnahmslos zur Anwendung kam, ohne daß es zu Anständen und zu Gewalttaten gekommen ist.

Gewalt ist es nicht, wenn ein Eigenbrödl im öffentlichen Interesse nachgeben muß. Gewalt ist es vielmehr, wenn einige Wenige durch Agitation und Heze ein großes, für Land und Volk wertvolles Werk in Mißkredit bringen und verhindern wollen!

Jedem, der die Wahrheit erkennen will, kann an Hand von Schriften und an vollendeten Bauwerken gleicher Art, bewiesen werden, daß in der Schweiz am Rhein unter ähnlichen Verhältnissen, die von den Gegnern des Donaukraftprojektes gemachten ungünstigen Voraussetzungen nicht eingetreten sind.

Phrasen und Worte bedeuten nichts, nur Tatsachen können beweisen! Tatsache aber ist, daß in anderen Ländern die Errichtung von Wasserkraftwerken dieser Art der ganzen Bevölkerung Nutzen gebracht hat.

Die Grundlagen sorgfältig zu prüfen ist selbstverständliche Pflicht. Pflichtverletzung, Leichtfertigkeit und Mangel an Verantwortungsgefühl bekundet aber, wer ohne Prüfung oder ohne Sachkenntnis oder aus Sonderinteressen mit demagogischen Mitteln Werke zu verhindern sucht, deren Gelingen für Land und Volk von größtem Nutzen ist.

Wer sich nun über diese Angelegenheit Wahrheit und Klarheit verschaffen will, dem bietet sich hierzu Gelegenheit bei der für Sonntag den 14. April d. J. um 2 Uhr nachmittags in Ybbs a. d. Donau, Gasthof Luger, von im öffentlichen Leben stehenden Männern einberufenen Versammlung, bei der Fachleute und Vertreter aller Wirtschaftskreise offen hierzu Stellung nehmen werden.

Mexiko.

Die Nachrichten der Regierung, die besagten, daß der Aufstand unterdrückt sei, haben sich als falsch erwiesen. Die Ausständischen haben an vielen Punkten sogar starke Erfolge erzielt. Auch nach den Darstellungen von Regierungsseite ist die gegenwärtige militärische Kampffähigkeit der Ausständischen außerordentlich stark. Diese sind noch nicht annähernd so schwach, wie dies die Berichte der vergangenen Woche erscheinen ließen.

China.

China steuert anscheinend einem neuen Bürgerkrieg entgegen, der sich einerseits aus den Gegensätzen zwischen Nanking und Hankau, andererseits aus dem Konflikt entwickeln dürfte, der zwischen dem General Feng und Tschiangkaiſchek ausgebrochen ist. General Feng, der den Posten eines Kriegsministers bekleidete, hat ebenso wie der Innenminister General Denſichan seinen Austritt aus der Kuomintang erklärt und es abgelehnt, die Beschlüsse der Partei weiterhin als bindend anzuerkennen und auszuführen. Beide Generale weisen die Diktatur Tschiangkaiſcheks zurück und fordern dessen Rücktritt sowie die sofortige Auflösung des in Nanking tagenden Kuomintangkongresses, da dieser nicht dem nationalen Gedanken der chinesischen Republik entspreche. Dieser Kongreß bestehe nur aus Anhängern Tschiangkaiſcheks, da es den anderen Parteiorganisationen verboten worden sei, Vertreter zum Kongreß zu wählen. Tschiangkaiſchek beantwortete dieses Ultimatum der beiden Generale damit, daß er sie durch den Parteikongreß ihrer Posten entheben ließe, was natürlich nur eine leere Geste ist, denn Feng und Denſichan befinden sich in Tschili und wollen von dort aus militärische Unternehmungen gegen Nanking zum Sturz Tschiangkaiſcheks einleiten. Die Lage ist jedenfalls sehr kritisch und es ist zu befürchten, daß sich neuerdings die alte Spaltung Chinas in eine Nord- und eine Südpartei vollzieht.

Wer hat 1917 den Frieden verhindert?

Unter diesem Titel schreibt die „Ybbstalzeitung“ in ihrer letzten Nummer: „Deutschland steht vor einem großen politischen Prozeß, der in der ganzen Welt Aufsehen erregen wird. Der katholische Schriftsteller Ritter von Lama hat in zahlreichen Artikeln behauptet, daß Reichkanzler Michaelis den Papstfrieden 1917 verhindert habe, um im Jubeljahr der protestantischen Kirche einen Erfolg des Papstes zu vereiteln. Gegen diese Vorwürfe hat die Staatsanwaltschaft die öffentliche Anklage erhoben. Dieser Prozeß wird zeigen, daß wir schon im Jahre 1917 hätten den Frieden haben können, der natürlich für Oesterreich ganz anders ausgeschaut hätte als der Friede 1918. In hellem Lichte wird die Gestalt des Friedenspapstes Benedikt XV. erstrahlen.“

Was soll man dazu sagen? Ich weiß nicht, ob Ritter von Lama trotz seines romanisch klingenden Namens ein Deutscher ist. Wenn aber, dann umso bedauerlicher. Wenn ein Verzweifelter seinem Leben ein Ende bereitet, dann macht man ihm — und oftmals mit Recht — einen Vorwurf daraus, daß er ein Ende mit Schreien dem Schreien ohne Ende vorzog. Selbst eine das Ende voraussehende Regierung Deutschlands wäre nur vor dieser Wahl gestanden. Und man mußte doch damals noch verzweifeln: Von der Sorge, die selbst noch im Frühjahr 1918 auf dem französischen und englischen Generalstab wegen eines deutschen Durchbruches lastete, wissen wir durch Marshall Foch selbst. Und was begründet die Annahme, daß 1917, also zu einer Zeit, da längst tschechische Legionen auf allen Fronten gegen uns kämpften und die slowischen Völker Oesterreichs ihre volle Unabhängigkeit von diesem, von der Entente vertrieben, in der Tasche hatten, der Friede „natürlich für Oesterreich ganz anders ausgeschaut hätte als 1918“? Jede deutsche Regierung mußte, daß Deutschland mit seinen Verbündeten in dem Augenblicke, da es den Arm sinken ließ, von seinen haßerfüllten Gegnern, soweit dies überhaupt möglich war, gleich dem mit blutigeren Raubtieren um sein Leben kämpfenden Gladiator, der sein Schwert fallen ließ, in Stücke gerissen würde. Könnte man es da nicht begreifen, daß das Deutschland von 1917, dessen siegreiche Armeen weit im Feindeslande standen, sich noch immer an eine, wenn auch täglich schwächer werdende Siegeshoffnung klammerte?

Ich bin nicht so befangen, um zu folgern, „wie der Schelm ist, so denkt er“. Ich stehe auch nicht an, offen zu erklären, daß ich für meine Person den Katholizismus dem Protestantismus als Religion entschieden vorziehe. Aber ist denn wirklich Religion und Politik nicht von einander zu trennen? Ein katholischer Schriftsteller wird durch einen riesigen Prozeß Reklame für sich machen, wird in der deutschfeindlichen Presse der „ganzen Welt“ berühmt und genannt werden, so oft man den Versuch unternimmt, die Kriegsschuldfrage Deutschlands glaubhaft zu machen. Hat denn das protestantische Deutschland mit dem katholischen Frankreich oder das katholische Deutschland mit dem protestantischen England oder das katholische Oesterreich mit dem katholischen Italien usw. Krieg geführt? Wir an der Front draußen haben uns nicht im Geringsten den Kopf darüber zerbrochen, ob die einschlagende Granate aus einer katholischen oder protestantischen Kanone stamme. Die Friedensfrage aber ist folgerichtig auch eine Kriegsfrage und ich meine, die Christen aller Bekenntnisse täten besser, über diese Relation Christentum—Krieg endlich einmal zu schweigen.

So zweifellos Papst Benedikt XV. als Oberhaupt der katholischen Kirche hervorragend geeignet war, als Friedensvermittler auszutreten, die Friedensfrage war nun einmal keine ausschließlich ethische, sondern muß eben so sehr vom politischen Standpunkte aus betrachtet werden. Wie aber sah es da mit der persönlichen Eignung gerade Benedikts XV. aus? War gerade dieser Papst persönlich unparteiisch genug, daß man ihm das Wohl und Wehe des deutschen Volkes ohne Bedenken anvertrauen durfte? Man denke: Mit Italien und mit Frankreich lagen wir im Krieg und Benedikt XV. war: zweitens der Geburt nach ein Italiener und erstens dem Herzen nach ein Franzose. Wer sagt das? Er selbst hat es im Jahre 1919 laut genug und unbekümmert, ob sein Vorgehen das zu tiefst erniedrigte deutsche Volk verleze oder nicht, in die Welt hinaus gesprochen!

In dieser Woche ist Marshall Foch zum letztenmal mit seinen verbündeten Truppen ausgerückt. Hinter seinem Leichnam folgten die Fahnen sämtlicher französischer Regimenter und große Abordnungen aller Alliierten. So zog er auf seinem letzten Wege vorüber an der Statue der Stadt Straßburg auf der place de la concorde. Aus deutschem Fleische wurde diese Stadt einst herausgerissen von einem französischen König, der den Titel „allerchristlichster König“ trug, zu einer Zeit, da sich Deutschland nicht genügend wehren konnte, da sein Kaiser, der Habsburger Leopold I. alle Kräfte brauchte, um die Christenheit vor den Türken zu retten. Laut Beschluß der französischen Regierung vom 23. März 1. J. spielte auf diesem Platze, während die Geschüßlafette mit dem Sarg des toten Marshalls von Frankreich vorüberholperte, die Marschallaise: „Allons enfants, de la patrie!“ Und ein zweitesmal rauschte diese siegreiche Melodie auf der rue de Rivoli vor der Statue der heiligen Johanna „Le jour de gloire est arrive!“, jubeln die französischen Fahnen zu dem ge-

wappneten Reiterstandbild der neuen Heiligen hinauf. Ja, ausgerechnet im Jahre 1919, da Frankreichs Waffen der Sieg zugefallen war und Deutschland zertreten am Boden lag, hat der Friedenspapst Benedikt XV. die Jungfrau von Orleans, diese Apotheose des französischen Militarismus heilig gesprochen. Nicht genug damit, er hielt eine Ansprache in französischer Sprache. Nicht genug damit, er hat es in dieser Sprache ausdrücklich gesagt: er bedauere es, nur dem Herzen nach ein Franzose zu sein.

Ich glaube, die „Ybbstalzeitung“ irrt sich, wenn sie meint, die Gestalt des Friedenspapstes Benedikt XV. werde in hellem Lichte erstrahlen. . . Dr. Elthe.

Ein Veteran des deutschen Gedankens.

Am 19. März 1929 starb in Klosterneuburg im 90. Lebensjahre infolge eines Anfalles der älteste Vertreter und Vorkämpfer des Auslandsdeutschtums Ehrensenator Edmund Steinacker, Handelskammersekretär i. R. Er war ein Sohn des Triester Pfarrers Gustav Steinacker, eines gebürtigen Wieners, der 1848 als Schriftführer der ersten protestantischen Konferenz in Wien und als Verfasser der Synodalverfassung tätig war und deshalb 1852 seines Amtes entsetzt und ausgewiesen wurde. So kam Edmund Steinacker mit seinem Vater nach Weimar, wo er anderthalb Jahre in Goethes Gartenhaus wohnte und im Hause von Franz Liszt verkehrte. Er studierte in Stuttgart an der technischen Hochschule, die ihn vor einigen Jahren zum Ehrensenator ernannte. Im Jahre 1867 kehrte er in seine Heimat Ungarn zurück. (Er ist am 23. August 1839 in Debreczin geboren, wo sein Vater die erste evang. Mädchenschule leitete.) In Pest wirkte er als Handelskammersekretär, war aber auch politisch tätig, 1875 bis 1878 und 1881 bis 1888 als Abgeordneter von Bistritz und Haltau. 1892 zwang ihn der magyarische Chauvinismus in den Ruhestand zu treten. Er übersiedelte nach Wien und später nach Klosterneuburg und war weiterhin politisch und journalistisch tätig. Es gelang ihm in unermüdlicher Arbeit, die südungarischen Schwaben zu deutschem Bewußtsein zu erwecken, schuf die deutsch-ungarische Volkspartei im Banat und in der Batschka und mußte auch wegen eines Zeitungsartikels: „Böhmisch — tschechisch — ungarisch — magyarisch“, im Jahre 1903 einige Wochen ins ungarische Staatsgefängnis wandern. Er stand in Berührung mit den Führern der ungarländischen Nationalitäten und verfocht seit den Siebziger-Jahren mehr als ein halbes Jahrhundert lang den Gedanken des Volkstums und der Gleichberechtigung aller Völker. Noch im Alter frisch und rüstig, nahm er an den Tagungen der deutschen Minderheiten teil, so vor drei Jahren in Reval und Riga und voriges Jahr am Nationalitätenkongreß in Genf. Am kirchlichen Leben in Ungarn nahm er regen Anteil und vertrat auch hier die oft bedrohten Rechte der Muttersprache. Er war Presbyter der deutschen Gemeinde in Pest, deren Erhaltung mit sein Verdienst ist. Ebenso beteiligte er sich bei der Gründung und dem Ausbau der evangelischen Gemeinde in Klosterneuburg. Sein ältester Sohn wurde Pfarrer in Ungarn und wirkt jetzt als Professor der Theologie in Peczburg, der jüngere als Universitätsprofessor der Geschichte in Innsbruck. Seine Gattin ist eine Enkelin des Wiener Pfarrers und Konsistorialrates Jakob Glaz. Im Herbst sollen die Erinnerungen des Verstorbenen, die er noch fast fertig gestellt hat, durch das Auslandsinstitut in Stuttgart herausgegeben werden. Edmund Steinacker war auch ein eifriger Familienforscher und hat im deutschen Geschlechterbuch mehrere Stammbäume veröffentlicht. Seine Ahnen konnte er bis ins 16. Jahrhundert verfolgen. Das Geschlecht stammt aus Quedlinburg. Ein Ahne hat die Zerstörung Magdeburgs mitgemacht und später als Gesandter seiner Vaterstadt gewirkt.

Nach dem „Tag des Buches“.

„Ein Haus ohne Bücher ist wie ein Dorf ohne Schule: es fehlt ihm das Kennzeichen der Zivilisation.“

Im Sinne des in der letzten Folge des „Boten von der Ybbs“ veröffentlichten Aufsatzes über den „Tag des Buches“ führen wir hier einige Werke an, deren Anschaffung unseren geehrten Lesern bestens empfohlen werden kann.

Rudolf Hans Bartisch, „Die Apotheke zur blauen Gans“, Roman. Der Dichter führt in das österreichisch-südslawische Grenzland, wo deutsche Gedankenklarheit und slawische Mystik in ihrer Verbindung die Wege zur Erkenntnis tiefsten Lebensgefühles weisen. — Hans Sterneder, „Frühling im Dorfe“, Tagebuch eines Besinnlichen. Ein Buch, dessen wundervolle Innigkeit der Naturbetrachtung und -beseelung beglückt und die nüchterne Wirklichkeit vergessen läßt. — Franz Werfel, „Der Abituriententag“, die Geschichte einer Jugendschuld. Dieser Roman bringt von der ersten bis zur letzten Seite tiefe Freude. Man vergißt, daß man liest, man lebt mit. — Karl Ludwig Schleich, „Es läuten die Glocken“, Phantasie über die Sinne des Lebens. Ganz schlicht und klar, jedem reifen Menschen verständlich, werden in diesem kostbaren Lebens-

Die vorsorgliche Hausfrau

bereitet den Osterkuchen



Osterkuchen.

15 dkg Butter oder Margarine rührt man schaumig, fügt 20 dkg Zucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 3 Dotter, 1/4 bis 1/2 l Milch und 40 dkg Mehl, welches mit 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver vermischt wurde, hinzu, 5 dkg Rosinen und 5 dkg Weinberl, etwas Salz und zum Schluß den Schnee der 5 Klar. Man bäckt den Kuchen in gut befeuchteter Form ein bis eininhalb Stunden.

mit Dr. OETKER'S BACKPULVER

„Osterfahrt des „Graf Zeppelin“.

Dr. Eckener hat mit „Graf Zeppelin“ eine mehrtägige Mittelmeerfahrt mit 25 Passagieren unternommen, die ihn nach einer 81-stündigen Fahrt wieder glücklich nach Friedrichshafen zurückführte. Auf seinem Flug hat das Luftschiff folgenden Weg zurückgelegt: Aufstieg in Friedrichshafen Montag 54 Minuten nach Mitternacht. Nach dem Flug über Frankreich erreichte es in den Morgenstunden bei Marseille das Mitteländische Meer, steuerte zwischen Elba und Korfu gegen Rom, das Montag nachmittags überflogen wurde, nahm Kurs auf Neapel und von da auf die griechische Westküste, flog am Dienstag über die Inseln Kreta und Zypern und erreichte am Nachmittag die Küste Palästinas bei Haifa. Knapp vor Einbruch des Abends erschien es über Jerusalem. Nach einem Abstecher auf das tote Meer und an die Grenze Ägyptens kehrte das Luftschiff um und flog in der Nacht zum Mittwoch von Kleinasien nach Athen, versuchte nach Konstantinopel weiterzufliegen, nahm aber dann wieder Richtung auf Athen zurück, wo es Donnerstag um 9 Uhr vormittags zum zweitenmal gestoppt wurde, und setzte dann seine Fahrt längs der Adria nach Norden fort, überflog um 1/6 Uhr abends Spalato und hielt dann über Bosnien und Kroatien auf Ungarn zu, wo es kurz nach 11 Uhr nachts über Kaposvar stand. Ohne Belgrad und Budapest berührt zu haben, kam der Luftriesel heute nachts gegen 3 Uhr nach Wien und fuhr über dem Donau- und Innthal und über München nach Friedrichshafen zurück.

In Wien wurde der „Graf Zeppelin“ mit fieberhafter Spannung erwartet. Auf der Turmstube des Stephans-turmes hatte sich der einzige Oesterreicher Ing. Harring eingefunden, der die Amerikafahrt mitgemacht hatte und der von hier aus seine Flugkameraden erwartete. Die „Rawag“ versuchte wiederholt mit dem Luftschiffe Verbindung zu bekommen. Endlich um 3 Uhr morgens wurde er bei Regen und Wind gestoppt. Nach der Begrüßung durch die österreichische Regierung und den Bürgermeister von Wien antwortete Reichspräsident Loeb:

„Ich begrüße, liebe Wiener, aus den Lüften... Wir kommen von einer großen, überraschend gelungenen Reise und bedauern sehr, gerade in dieser Nachtzeit das herrliche Wien, das uns wie ein Sternenmeer mit Millionen Lichtern entgegenblinkt, passieren zu müssen. Weit über 8000 Kilometer liegen bereits hinter uns;

buch in 30 Kapiteln nahezu alle Lebensprobleme angeschnitten. — Rudolf Greinz, „Zauber des Südens“, ein Meraner Roman. Der ganze blühende Zauber des Südens umfängt den Leser in dieser sonnen Liebengeschichte voll Innigkeit und Tiefe. So recht ein deutsches Frauenbuch. — Leonhard Frank, „Das Ochsenfurter Männerquartett“. Schenkt dieses Buch euren Lieben und Freunden! Allen wird es Freude und Entzücken sein. — Erwin H. Reinalter, „Die verkaufte Heimat“. Der Erstlingsroman eines jungen österreichischen Dichters, ein ergreifendes Lied der Liebe und Treue zur Heimat. — Gustav Renker, „Der Flieger“. Hier ist wohl zum erstenmal überhaupt der Roman des Fliegers geschrieben worden, in dem die Probleme des Fluges und der Flugkunst über alle Sensations- und Refordrucht hinaus eine ganz neue innere und tiefere Erfassung und Deutung gefunden haben. Dieses Buch gehört auf die Bücherliste jedes deutschbewußten Jünglings. — Die angeführten Bücher können in den hiesigen Buchhandlungen beschafft werden. Was nicht aufliegt, wird innerhalb weniger Tage ohne Spesenanschlag geliefert. Wir werden die Ankündigung wertvoller Bücher zeitgenössischer Dichter nach Maßgabe des Raumes fortsetzen.

in drei Tagen haben wir einen halben Erdteil überflogen und Ungeheures gesehen. Es war eigentlich beabsichtigt, etwas später hier einzutreffen, aber da das Wetter sich kaum gebessert hätte, mußten wir diesen Kurs nehmen. Ich begrüße die Wiener Bevölkerung im Namen der Besatzung und der Passagiere. Nachdem wir viele Länder überflogen haben, befinden wir uns hier wieder auf deutschem Boden und senden den Wienern herzliche Grüße!

Trotz der ungewöhnlichen Zeit wurde „Graf Zeppelin“ in Wien von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt, die sich jedoch nur wenige Minuten des Anblickes dieses Luftriesen erfreuen konnte.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst:** Oster Sonntag, abends 6 1/4 Uhr, mit Feier des hl. Abendmahles (Pfarrer Fleischmann).

* **Kirchenmusik.** Am Oster Sonntag um 9 Uhr kommt in der Stadtpfarrkirche die große C-Dur-Messe von W. A. Mozart, ferner Vidi aquam von J. Steger, Graduale von Reimann, Offertorium von Gruber, Tantum ergo von J. Steger vom Kirchenchor unter gefälliger Mitwirkung von Mitgliedern des Männergesangsvereines und des Hausorchesters des Männergesangsvereines zur Aufführung.

* **Persönliches.** Das Bundesministerium für Unterricht hat Herrn Dr. Georg Kieglhofer in Waidhofen a. d. Ybbs zum Konservator der kunsthistorischen Agenden der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ehrenamtlich auf die Dauer von 3 Jahren bestellt.

* **Promotion.** An der Universität Innsbruck wurde Fr. Dr. Rosa Klotz wider, Schwester des Wirtschaftsbefähigten Klotz in Neuhaus, Gemeinde Schwarzenberg, zum Doktor der Philosophie promoviert. Fr. Dr. Rosa Klotz wider war als Lehrerin in Stellung und hat als solche nebenbei mit außerordentlichem Fleiß die Mittelschulmatura abgelegt und sodann das Hochschulstudium vollendet. Herzliche Glückwünsche!

* **Meisterprüfungen an der Fachschule Waidhofen.** Die Anmeldungen zur Meisterprüfung haben schriftlich bei der Fachschuldirektion bis zum 15. April zu erfolgen.

* **Der Heimwehrkameradschaftsabend Leithen** findet am Ostermontag den 1. April um 1/8 Uhr abends im Gasthause Zwettler statt. Um möglichst rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten. Die Rayonsleitung.

* **Turnmusik.** Wie alljährlich wird am Oster Sonntag den 31. d. M. ein Bläserquartett der Stadtkapelle um 11 Uhr vormittags am Stadtturm folgendes zum Vortrag bringen: 1. „Gott grüße dich“ von Wt. 2. „D, bone Jesu“, von Palestrina. 3. „Die Chre Gottes“ von Beethoven. 4. „Des Herrn Einzug“, Chor aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“ von Händel.

* **„Blühende Linde“.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet in Amstetten in Kürze eine Neuaufführung der „Blühenden Linde“ statt. Das beliebte Volksliederspiel wird neu inszeniert. Auch die Instrumentierung durch den Chorleiter des Eisenbahnbeamtengesangsvereines Karl Pilz ist für den Großteil der Besucher neu, da in dieser Form das Stück nur einigemale in Waidhofen gegeben wurde. Die erste Aufführung findet am 28. April statt.

FREMDEVERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33, Möbelhalle Bene, Telephon 54.

Die Sommerwohnungsliste ist abgeschlossen und fertiggestellt. Ferners ist der Geschäftsanzeiger für Anstalten, Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Kraftwagenunternehmer und der in den Fremdenverkehr einschlägigen Geschäfte erschienen. An den Osterfeiertagen wird die Fremdenverkehrsstelle den ganzen Tag hindurch geöffnet sein und werden Auskünfte über Sommerwohnungen jederzeit erteilt.

* **Osterr. Flugtechnischer Verein, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Ab der zweiten Woche des Monats April wird außer den obligaten Baustunden an Samstag- und Sonntagnachmittagen auch an jedem Montag von 19 bis 22 Uhr in der Werkstätte des Flugtechn. Vereines gearbeitet und werden alle Mitglieder dringendst aufgefordert, sich zu dieser Zeit einzufinden. — An Spenden sind weiters eingelaufen: 200 Schilling von Dr. Alfons und Louis Rothschild'scher Forstdirektion Waidhofen a. d. Ybbs; 20 Schilling von Firma Vereinigte Senzen- und Hammerwerke A.-G.; 10 Schilling von Herrn Ing. J. Haring, der einzige Oesterreicher, welcher die Fahrt mit Zeppelin „L. 3. 127“ nach Amerika und zurück mitmachte und hierüber einen Lichtbildvortrag hielt; 10 Schilling von Herrn S. Pauzer; 10 Schilling von Herrn Ed. Feitsch; 10 Schilling von J. Fleischhanderl; 5 Schilling von Herrn Ing. Otto Lang; 5 Schilling von Herrn Matthäus Erb. Hiefür sei der herzlichste Dank ausgesprochen. Wir verweisen auf unsere Aufrufe und bitten die geehrten Gönner unseres Vereines um gütige Spenden.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Zu der am 30. März stattfindenden Ausübung zur Auferstehungsfeier versammeln sich die Kameraden um 3 Uhr nachmittags im Vereinslokale Brauhaus Jar. Das Kommando ersucht die Kameraden, vollzählig zu erscheinen.

* **30 Jahre Fahrradgeschäft und Geschäftserweiterung.** Die in unserer Stadt und in der Umgebung bestbekannte Firma Moos Buchbauer konnte dieser Tage auf ihren 30-jährigen Bestand als Fahrrad- und Nähmaschinengeschäft zurückblicken. Es ist dies für diese Branche eine Zeit, in der stets eine Neuerung die andere verdrängte. Der Inhaber des Geschäftes, Herr Moos Buchbauer, hat es aber trotzdem verstanden, in dieser Hinsicht immer auf der Höhe zu bleiben und sein Geschäft zählt zu den modernsten auf dem Waidhofener Plage. Die Firma Buchbauer ist auch Generalvertreter für das Ybbstal und den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs für das Steyrer Waffennrad, Puch-FN- und Harley-Davidson-Motorrad. In dieser Saison hat die Firma im eigenen, neben dem Hauptlokale liegenden neuadaptierten Geschäft das Fahrrad- und Nähmaschinen-geschäft spezialisiert und auch den Motorrad- und Grammophonhandel im verstärkten Maße aufgenommen. Durch die in letzter Zeit vorgenommene Geschäftserweiterung ist die Firma auch in der Lage stets alle Neuheiten auf dem Gebiete ihrer Branche in größter Auswahl vorzuführen.

* **Ybbstalbahn.** Karfreitag den 30. März verkehren die allgemein benützbaren Sonderzüge 4916 und 4917. Zug 4916, ab Waidhofen a. d. Ybbs 16.29 Uhr, Rienberg-Gaming an 19.38 Uhr, mit Aufenthalt in Waidhofen-Lokalbahnhof, Opponitz, Groß-Hollenstein, Götting a. d. Ybbs und Lunz am See; Zug 4917, ab Rienberg-Gaming 20.15 Uhr, Waidhofen a. d. Ybbs an 23.24 Uhr, mit Aufenthalt in Gaming, Pfaffenschlag, Lunz am See, Götting a. d. Ybbs, St. Georgen a. R., Groß-Hollenstein, Opponitz und Waidhofen-Lokalbahnhof.

* **Turnvereinsbücherei.** Karfreitag den 30. ds. findet keine Bücherausgabe statt.

* **Gehilfenversammlung des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie bereits berichtet, wird die Gehilfenversammlung des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs für Sonntag den 7. April 1929 nach Waidhofen einberufen. Selbe findet im Saale des Gasthofes „zum deutschen Adler“ (Brauhaus) statt. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Tätigkeitsbericht, erstattet von Max Jägermüller. 3. Festsetzung der Satzungen. 4. Festsetzung der Gehilfenumlage für 1929. 5. Unsere Bildungsarbeit 1929/30. Berichterstatter Rud. Seidlitzky, Bildungsobmann des D.S.V. 6. Unsere Forderungen für eine zweckmäßige Berufsausbildung des kaufmännischen Nachwuchses und sonstige Lehrlingsfragen. Berichterstatter: M. Jägermüller, Vorstand des D.S.V. 7. Unser Kollektivvertrag. 8. Schlusswort: Sepp Melber, Kreisvorsteher des D.S.V. Wien.

* **Auf zur Studienwoche in Wien (14. bis 20. April 1929).** Der Bund der Kaufmannsjugend im D.S.V. veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 20. April 1929 in Wien eine Studienwoche und ruft alle Jungkaufleute zur Teilnahme auf. Die Tagung soll durch ihre vielseitigen Veranstaltungen wie Besichtigungen der Warenbörse, Lagerhäuser, Bankhäuser, Börse, große Geschäftshäuser Wiens, technisches Museum, Handelsmuseum, Fabrikanlagen, Welthandelshochschule usw. sowie durch Rundgänge und Führungen durch das Kunst- und Naturhistorische Museum, Musterlager der Handelskammer, Rathausmuseum, Urania-Sternwarte usw., ferner durch Vorträge unter Vorführung von zahlreichen Filmen und Lichtbildern über alle für den Kaufmann notwendigen und interessanten Wissensgebiete die junge Generation des Kaufmannstandes über ihre tägliche Berufsarbeit an ihrer Arbeitsstätte hinaus deren Zusammenhang mit dem Wirken der übrigen Glieder der österreichischen Wirtschaft erkennen lassen. In Arbeitsausstellungen und in beruflichen Wettbewerben werden die Jungkaufleute ihre kaufmännischen Kenntnisse und Fähigkeiten messen. So Wissensgebiete die junge Generation des Kaufmannberufes unmittelbar berufsbildende Bedeutung, weshalb zu hoffen und zu wünschen ist, daß ihr in recht weitem Maße Gelegenheit zur Teilnahme gegeben wird.

* **Für Klavierbesitzer.** Der hier alleits bekannte und bewährte Klavierstimmer Herr Johann Kranzer aus Linz kommt nach den Osterfeiertagen nach Waidhofen a. d. Ybbs. Anmeldungen übernimmt C. Weigens Buchhandlung.

* **Volksbücherei.** Karfreitag bleibt die Bücherei geschlossen. Dienstag den 2. April ist die Bücherei von 5 bis 6 Uhr geöffnet. Die Büchereileitung dankt der Verwaltung der „Wiener Neuesten Nachrichten“ für die unentgeltliche Ueberlassung von 16 Nummern ihrer Sonntagsbeilage zur Vervollständigung des Jahrganges 1928 aufs herzlichste. Ebenso wird Herrn Friz Brandl für eine neuerliche Bücherpende bestens gedankt.

* **Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereines 1843 am 23. März 1929.** „Frühlingsliedertafel“, so wird jenes Konzert schon seit jeher genannt, womit der Männergesangsverein nach der Winterzeit in die Öffentlichkeit tritt. Diesmal war diesem Namen reichlich Ehre getan, nicht nur weil in der Vortragsordnung einige Lieder, in denen Motive des Frühlings verwoben sind, vorkamen, sondern auch, weil alle Darbietungen Jugendfrische und Begeisterung zu Sang und Musik zeigten. Da ist vor allem das immer erstklassige Hausorchester unter Leitung des Oberlehrers Herrn Leopold Kirchner zu nennen. Es trug die Ouverture

zu „Königsleutnant“ von J. Tittl und eine sehr melodienreiche Phantasie von Urbach „Durch Webers Zauberwald“ vor. Hierbei kamen einzelne Solostellen (Klarinette, Cello, Horn), besonders durch ihre reine, einwandfreie Tongebung zur Geltung. Wir müssen dem stetigen Fortschreiten unseres Hausorchesters die größte Anerkennung aussprechen, da solche Erfolge nur erstem Studium und opferfreudigem Sinne beschieden das wohl der erste Brudner-Chor ist, der im Männerchor „Trösterin Musik“ von Anton Brudner das Konzert. Kühne Harmonisierung kennzeichnet dieses Werk, das wohl der erste Brudner-Chor ist, der im Männergesangsverein Waidhofen zum Vortrage kam und der gut wiedergegebenen starken Eindruck machte. Was hier wie Orgelton klang und ins weite Reich der Harmonien führte, erfüllte uns bei dem nächsten Chore „Frühlingsneg“ mit süßester Romantik, wozu der seelenvolle Vordersänger Eichenborn die Worte schrieb: „So süße Zauberei ist los — Und wunderbare Lieder — Geh'n durch der Erde Frühlingschoß —“. Der Frauenchor hat sich diesmal an ein recht feines, zartes, dabei wohl auch schwieriges Lied, dem „Wiegenlied“ von Karl Pilz, herangewagt und damit unzweifelhaft ein Zeichen seines großen Könnens gegeben. Anschmeichelnd, tief empfunden ist die Klavierbegleitung, die verständnisvoll mitgehend Frau Lotte Gussenbauer begleitete. Jene überschwingliche Naturbeseeltheit, die man der Romantik zuschreibt, kam auch in dem gemischten Chore „Ein Wasser kommt gesprungen“ von Franz Neuhöfer zum Ausdruck. „Da kommen zwei geschritten in wonneliger Stunde“ — Er hält sie um die Mitten und schweigend ist ihr Mund. — Im Wald ein Flüstern, Neigen, ein Wunder ist bereit. — Klein Vöglein in den Zweigen singt schon der Herrlichkeit.“ Vorstehende Worte von Hans Ernest durch ein Doppelquartett und Sopran solo (Fr. Krempf) in ihrer Ausdrucksfähigkeit mächtig gesteigert, ließen uns die reinere deutsch und tiefer empfundene Romantik Neuhöfers in ihrem schönsten Sinne erkennen. Chorleiter Rud. Böckler leitete vorstehende Chöre und hat damit ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet. Unter Chorleiter Ed. Freuntz hat Herrs Leitung standen die „Landerkennung“ von Krieg und der „Postknecht“ von Hans Niehner. Die „Landerkennung“, ein Heldenlied von Björnsterne Björnson, vertont von Grieg. Der Inhalt des Liedes ragt weit in die sagenhafte Geschichte fernsten nordischen Landes und doch umfängt uns zauberisch sein Reiz. Mächtig sind die Worte, die von Frühlingspracht des fjordreichen Landes sprechen, von Orgel- und Glockenklang, von hochragenden Bergspitzen, von brausenden Wasserfällen und sehnsüchtigen jungen Königswünschen. Gleich zauberisch wie die Worte ist der Töne Pracht, die ein Heldenlied größter Vollenbung damit schufen. Daß dieses Kunstwerk, von den Sängern mit Freude gesungen und unter Freunthallers Führung eine Höchstleistung wurde, ist daher leicht begreiflich. Das Bariton solo sang Herr Dihar Zlamal mit wohlklingender Stimme und guter Erfassung der prophetischen Königsworte. Wir hatten mit diesem Chore eine in sich abgerundete, wohl vorbereitete Darbietung zu hören bekommen. Den Schluss des Konzertes machte das Volkslied aus Hessen „Der Postknecht“. Wieder etwas aus fröhlichen, längtenschwundenen Tagen. Postkutschentomantik gehörte doch auch zum Rüstzeug dieser so liebenswürdigen Dichterzeit. Und so klang auch dieses Lied frisch und munter und der ferne Widerhall packte sich dem Grundton des Konzertes an, der da war: Frühlingsklang und Frühlingssehnen!

* **Erste Kapfischzüchergesellschaft, Schlussschießen.** Das am 27. März l. J. abgehaltene Schlussschießen der genannten Gesellschaft verlief unter reger Beteiligung seitens der Schützenbrüder sehr animiert. Es gelangten diesmal 12 Beste, je 6 für Tiefstich und Kreise, zur Vergebung, welche nachstehende Mitglieder errangen: Tiefstichbeste: 1. Herr Rudolf Böckhader, 57 Teiler; 2. Herr Plamoser d. J., 90 Teiler; 3. Herr Franz Latzsch, 95 Teiler; 4. Herr Gottfried Bene, 107 Teiler; 5. Herr Waas, 111 Teiler, und 6. Herr Voglauer mit 179 Teilern. Kreisbeste: 1. Herr Hans Fraby d. J., 51 (55), 53 Kreise; 2. Herr Dr. Fried, 50 (51), 48 Kreise; 3. Herr Dunzer, 50 (51), 39 Kreise; 4. Herr Zinnert, 49 (53), 46 Kreise; 5. Herr Rappus, 44, 42 Kreise; 6. Herr Matthäus Erb, 42 (47) Kreise. Die Gesellschaft hofft im nächsten Winter wieder auf zahlreiche Beteiligung seitens ihrer alten und auch neuen Mitglieder. Schützenheil!

* **Schlussfeier des landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für Bauernjöhne.** Am Montag den 25. März d. J. wurde der landwirtschaftliche Fortbildungskurs für Bauernjöhne mit einer Schlussfeier geschlossen. Nach der Teilnahme am Gottesdienste in der Pfarrkirche in Zell a. d. Ybbs versammelten sich die Kursteilnehmer mit dem Lehrkörper im Lehrzimmer bei Herrn Stahrmüller. Es waren ferner erschienen der Obmann der Bezirksbauernkammer von Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Ignaz Wühler, sowie die Väter der Kursbesucher. Herr Landesrat Anton Jarz und Herr Oberförster R. Dom waren am Erscheinen verhindert und hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Der Leiter des Kurzes, Herr Ing. Franz Trabauer aus Gaming erstattete den Schlussbericht. Demselben war zu entnehmen, daß die Kursbesucher trotz der Ungunst des Wetters einen sehr guten Schulbesuch aufwiesen (33 Kurstage bei viermonatlicher Unterrichtsdauer) und sich ihren Aufgaben mit großem Fleiß und regster Teilnahme widmeten. Herr Ing. Trabauer knüpfte an seinen Bericht einen Ausblick für die Zukunft

des bäuerlichen Berufes und regte die Gründung eines bäuerlichen Fortbildungsvereines an. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers Laurenz Dorrer von Zell a. d. Ybbs sprach der Kursteilnehmer Franz Helderstorfer im Namen seiner Kameraden dem Lehrkörper für die aufopfernde Lehrtätigkeit den Dank aus. Er gedachte auch der vielen Mühen, die der Obmann der Bauernkammer Herr Wührer mit der Zustandebringung des Kurses hatte. Er versprach, das Gelernte als Grundstock für die weitere Fortbildung zu betrachten, um im schweren Daseinstampfe um die heimatische Scholle leichter bestehen zu können. Sodann dankte Herr Obmann Wührer dem Lehrkörper für die opfervolle Arbeit, den Ortschulräten von Waidhofen und Zell für Ueberlassung von Lehrmitteln zum Unterrichte und sprach die Hoffnung aus, daß der Kurs seine guten Früchte tragen werde. Der örtliche Leiter, Herr Oberlehrer A. Bischer schloß mit einigen Worten und Verteilung der Zeugnisse die schön verlaufene Schlußfeier.

* **Gewerbliche Arbeitsvermittlung.** Lokal: Christl. Arbeiterverein (Pfarrhof). Arbeit suchen: Bauarbeiter, Holzarbeiter, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen, Kutscher, Fleischer, Metallarbeiter, Sensenschmiede sowie Zimmerer. Ein kräftiger Lehrling, welcher das Hufschmiedgewerbe erlernen will, wird mit Kost aufgenommen. Auskünfte Samstag von 4 bis 6 und Sonntag von 8 bis 10 Uhr.

* **Todesfall.** Am 23. ds. ist in Admont der Private Herr Franz Pöschl im 84. Lebensjahre gestorben. Der Verewigte war bis in die 90er-Jahre in Waidhofen a. d. Ybbs anässig und betrieb eine Tischlerei in dem von ihm erbauten Hause am Eberhard Wildplatz. Er hat damals auch dem Stadtrat angehört. Am 25. ds. fand das feierliche Begräbnis in Admont statt.

* **Die „Erste“!** Im Jagdgebiete der hiesigen Jagdgenossenschaft zu Hilm-Kematen erlegte gestern abends Herr Karl Kollmann die erste Schnepfe dieses Jahres in unserer Umgebung. Weidmannsheil!

* **Frühshoppen und Abendkonzert** am Ostermontag und Ostermontag im Gasthause Aschenbrenner, Fuchslueg. Eintritt frei!

* **Wettervorhersage für den Monat April.** Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark, gibt für den April folgende Prognose: Der mit seinem Wetter berühmte April wird besonders fühlbare Temperaturschwankungen bringen und, wie das ganze heurige Frühjahr, ziemlich niederschlagsreich sich gestalten, seinen Charakter in der zweiten Monatshälfte mehr zum Ausdruck bringen als in der ersten. Die erste Hälfte dürfte sogar etliche herrliche Frühlingstage bringen, ab 17., 18. aller Wahrscheinlichkeit nach schlechtes, stürmisches Wetter einsetzen. Schwere Niederschläge werden Hochwassergefahr verursachen. Besserung ist um den 24. herum zu erwarten, gegen Ende des Monats wieder Verschlechterung. In der ersten und zwischen der 3. und 4. Woche in ungeschützten Lagen Nachtfrostgefahr.

* **Echter Säuerungseffig** muß ausdrücklich überall verlangt werden. Wo solcher nicht geführt wird, bitte direkt an den Erzeuger Ferd. Pfau in Waidhofen a. d. Ybbs wenden zu wollen.

* **Wochenmarkt.** Der dieswöchentliche Wochenmarkt war wegen des vorangegangenen Feiertages (Maria Verkündigung), an welchem Tage die Landbevölkerung schon in der Stadt war, etwas schwächer besucht als der Vorwoche. Das Angebot an den jetzt wichtigsten Artikeln Butter und Eier war jedoch so groß, daß größere Mengen am Markt unverkauft blieben. Eier gingen bis auf 18 Groschen zurück.

* **40 Jahre „Deutschösterreichische Tageszeitung“ („Döy“).** Anfangs April dieses Jahres begeht die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ die Feier ihres 40-jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse gibt der „Döy“-Verlag eine Jubiläumss-Festschrift heraus, welche nebst zahlreichen Beiträgen führender Mäner der Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft auch eine Chronik der völkischen Bewegung Oesterreichs in den letzten vierzig Jahren bringen wird. Die Festschrift erscheint am 31. März (Ostermontag) und kostet 40 Groschen. Bestellungen sind zu richten an die Verwaltung der „Döy“, Wien, 7., Bandgasse 32.

* **Lebensmüde.** Am 23. d. M. nachmittags wurde von der Sicherheitswache ein junger Bursche wegen Bedenklichkeit angehalten. Bei seiner Wistrierung wurde eine geladene Browning-Pistole vorgefunden. Der Angehaltene war der Schuhmacherlehrling Binzenz P. aus Eisenerz. Er erklärte, daß er lebensüberdrüssig sei, weil er zu Hause schlecht behandelt wird und faßte er daher den Entschluß, sich zu erschießen. Am Donnerstag früh wurde er von seinem Meister mit einer 20-Schilling-Note zu Besorgungen weggeschickt. Er behielt sich die 20 Schilling und entfernte sich aus Eisenerz, nachdem er sich vorher einen Revolver aus dem Besitze seiner Mutter angeeignet hatte. In Weyer kaufte er sich zu der Pistole Munition, die dem Jungen sonderbarer Weise auch verabsolgt wurde, und fuhr dann nach Waidhofen, um seinen Entschluß, sich zu erschießen, auszuführen. Hier besuchte er eine Anzahl Gasthäuser, um sich Mut zur Tat anzutrinken, besorgte dies aber in zu reichlichem Maße, so daß er betrunken wurde und in der Nähe des Stabels beim Pfarrgarten knapp am Bachufer, woselbst er sich erschießen wollte, einschloß. Dort fand ihn dann ein Wachebeamter auf. P. wurde in Schutzhaft genommen und die Polizei in Eisenerz telegraphisch ersucht, die Angehörigen des Jungen von der Anhaltung in Kenntnis zu setzen und zum Abholen aufzufordern. In der Voraussicht, daß P. seine Absicht, sich ein Leid anzutun nicht ausgegeben hat, wurde ihm

alles, was zum Selbstmorde dienen könnte, wie Unterhosen- und Schuhbänder abgenommen und er ständig überwacht. Am nächsten Vormittage, nachdem P. vorher zur Reinigung aus der Zelle gelassen worden war, hielt der Arrestausseher Nachschau und fand den Jungen an der Zellentüre an einem Bande von seiner Hose hängen. Glücklicherweise erfolgte die Entdeckung noch rechtzeitig und kehrte, nachdem P. aus seiner Lage befreit worden war, das Bewußtsein bald wieder. Er wurde dann nach Eisenerz überstellt.

* **Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel** hat sich Dr. Detkers Gugelhuypmasse erwiesen. Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

* **Sonntagberg.** (Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr.) „Den richtigen Mann an der richtigen Stelle“, so fann man bei der freiw. Feuerwehr Sonntagberg mit Recht sagen. Die Hauptversammlung am 24. März 1929 bewies das deutlich. Trozdem die Feuerwehr erst im Jahre 1928 eine tragbare Motorspritze und über 400 Meter Hochdruckschläuche angeschafft, sowie einen neuen Schlauchturm erbaut hatte, fand sie doch den Mut, im heurigen Jahre ein Auto zu erwerben, welches so umgebaut wurde, daß es gleichzeitig als Feuerwehr- wie auch als Rettungsauto verwendbar ist. Daß dadurch die Aktionsfähigkeit bedeutend erhöht wurde, braucht wohl nicht erklärt zu werden. Diese Kühnheit und dieser mutvolle Fortschritt, der keine Mühen und Opfer scheut, wäre aber nie möglich, wenn nicht die Leitung ein Mann hätte, der allen seinen Feuerwehrkameraden nicht nur Vorgesetzter, sondern vor allem leuchtendes Vorbild ist, der eben mit einem Worte „Bruckschweiger“ ist. Auch der Bezirksverband hat Herrn Ferd. Bruckschweiger dadurch geehrt, daß er ihn zum Obmannstellvertreter wählte. Aber das alles tritt in den Schatten gegen die Liebe und freudige Anhänglichkeit seiner Feuerwehrkameraden, die jederzeit bereit sind, für ihren Hauptmann jedes Opfer zu bringen. Möge dieser Mann noch lange seine unersehbliche Arbeitskraft in den Dienst des Feuerlöschwesens stellen.

— (Feuerwehrball.) Der Winter mit seinen Kälten ist vorüber und der Frühling zieht ins Land. Da wird's auch am Sonntagberg wieder lebendiger. Am gleich vom Anfang an in die richtige Lenzesstimmung zu kommen, beschloß die freiw. Feuerwehr Sonntagberg, ihren diesjährigen Ball am 13. April abzuhalten. Um aber auch dieses Fest dem fortschrittlichen Geiste der Feuerwehr anzupassen, wird der Ball in den Saalkäumen des ehemaligen Hotels Sonntagberg abgehalten. Bei einer solchen Gelegenheit muß auch für die Nichttänzer Unterhaltung geschaffen werden. Darum wird ein „Gemütliches“ mit Schrammeln die bequemen Gäste in seinen Bann ziehen, während die Tanzlustigen zu den Klängen der Althartsberger Feuerwehrkapelle das Tanzbein schwingen können. Um aber vom Wettergott unabhängig zu sein, wird zwischen Sonntagberg und Rosenau ein Autopendelverkehr eingerichtet. Man kann also daheim mit Laabschuhen ins Auto oder in die Bahn steigen und am Sonntagberg mit tadellosen Stiefeln aussteigen. Dieser Ball dürfte jedenfalls zu einem gesellschaftlichen Ereignis werden, wie es die Saison nicht immer bringt.

Aus Haag und Umgebung.

* **St. Valentin.** (Unfall.) Der Lokomotivführer Franz Semper aus St. Valentin führte am frühen Morgen des 23. März einen Güterzug in der Richtung Steyr. Vor Ernsthofen erloschen die Lichter der Lokomotive. Da ein Anhalten des Zuges bedeutende Kosten verursacht und Semper dies verhindern wollte, ging er während der Fahrt außen an der Lokomotive nach vorne, um den Mangel zu beheben. Dabei kam er jedoch mit dem rechten Fuß in die Schmierpresse, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. Troz der Schmerzen kehrte er auf seinen Führerstand zurück und harrte bis Steyr auf seinem Posten aus. Dort wurde er von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht.

— (Verschönerungsverein.) Am 23. ds. wurde im Gasthause Sindhuber eine Ausschußsitzung abgehalten. Der Obmann Herr Josef Willgrab konnte auf die verschiedensten Aufgaben des Vereines hinweisen. Die Beschlüsse, welche gefaßt wurden, zeigen, daß der Verein bestrebt ist, manche Verbesserungen vorzunehmen, soweit es die Mittel erlauben. In diesem Jahre werden im Kirchen- und im Postpark die Anlagen erneuert und der Schubertplatz vollständig neu hergerichtet. Besonderes Augenmerk wird man dem Bad widmen. So wird z. B. für Kinder eine eigene Badeabteilung geschaffen. Ebenso wurde der Beschluß gefaßt, an verschiedenen geeigneten Plätzen im Orte und in der Umgebung neue Bänke aufzustellen. Die Bevölkerung wird dem Verschönerungsverein dafür nur dankbar sein.

Aus St. Pölten und Umgebung.

* **St. Pölten.** (Kathol. Gottesdienst.) Am Ostermontag den 1. April findet in der evangelischen Kirche zu St. Pölten, Schießstattpromenade, um 3 Uhr nachmittags altkatholischer Gottesdienst, bestehend aus hl. Hochamt mit Predigt und Abendmahlsfeier, abgehalten von Herrn Stadtpfarrvikar Brandl aus Wien, statt. Unsere Glaubensgeschwister seien hiermit auf ihre österliche Ehrenpflicht aufmerksam gemacht. Nach dem Gottesdienste findet in Zottis Lokaltätäten die Jahreshauptversammlung des „Vereines der Alt Katholiken im Bierel ober dem Wienerwald“ statt. Der Obmann, Herr Architekt Gerhartschuber, wurde in den Wiener Kirchenrat gewählt. Damit ist eine nachdrückliche Vertretung unserer Interessien bei der Wiener Zentralbehörde gewährleistet. Der Gottesdienst ist frei zugänglich!

Frauen-Gauturnfest zu Pfingsten in Grein, verbunden mit der Turnhalle-Eröffnung des dv. Turnvereines Grein.

Nachdem nun auch die Gauboten aus allen Bezirken des Donaugaus am Gauturntage in Linz am 17. März den Beschluß faßten, das Frauen-Gauturnfest zu Pfingsten in Grein abzuhalten, jetzt bereits in allen Vereinen auch des benachbarten Detscher- und Waldviertelgaus am Turnboden reges Leben ein. Der Fraueturnwart Tbr. Kottler aus Linz zeigte bereits im vorigen Monat mit drei Linzer Turnschwestern bei einer Vorturnerstunde in Grein, welche von Amstetten, Perg und Marbach beschickt war, unter anderem auch die herrlichen allgem. Freiübungen, welche nach dem Straußwalzer „An der schönen blauen Donau“ beim Feste am idyllischen Gestade des Ribelungenstromes als Glanzpunkt der reichen und schönen Turnarbeit, die am Festplatze und den beiden Festabenden vor die Doffentlichkeit treten. Ebenso plant der Greiner Turnwart Graf in der Ybber Turnhalle eine solche Vorturnerstunde für den Detscher- und Waldviertelgau abzuhalten. Allerorts wird bereits für das Einzel- und Vereinswettturnen fleißig geübt, auch die benachbarten niederösterreichischen Gaus können sich an den Wettkämpfen beteiligen und können auch Sondervorfürungen wie Spiele machen.

Das ganze turnfreundliche Grein rüstet sich zum festlichen Empfang seiner lieben Pfingstgäste, der liebwerthen Turnschwestern und ihrer lieben Eltern und Angehörigen, der Ehrengäste und Kampfrichter, aller Festgäste, die in unserem Ribelungenstädtchen Grein ein ernstes deutsches Familienfest begehen wollen.

Während schon am Samstag nachmittags und Pfingstsonntag bis zur Siegereverandung, ferner am samstägigen Begrüßungs- und am sonntägigen Festabend schöne und abwechslungsreiche Turnarbeit geleistet wird, ist der Pfingstmontag der Tag der Turnwanderungen, der Turnfahrten.

Das uralte Donaustädtchen am Fuße der Greinburg ist bekanntlich das so schöne Eingangstor des Strubengaus mit prächtigen Bergwäldern, romantischen Felschluchten mit stürzenden Wässern, während uns die Donau selbst den Greinerichwall und die einst so gefährlichen Strudel und Haussteinwirbel zeigt. Die

Es ist höchste Zeit

daß Sie sich einen **neuen Anzug** **ein Kostüm** **ein Kleid kaufen!** **Herrliche Qualitäten**

und gute, billige Strapazware finden Sie stets in größter Auswahl im Kaufhaus **Ferd. Edelmann, Amstetten**

vielen Schalensteine und Kullstätten aus der grauen Vorzeit des Waldviertels, die uns vor allem der Gelehrte Turnbruder Franz Kießling in seinem Buchlein „Opfersteine“ so ausführlich vor Augen führt, haben aber auch ihre Ausläufer im unteren Mühlviertel bis heraus zu den Bergen des linken Donauufers, sei es z. B. drinnen in der Umgebung von Unter-Weissenbach und Ruttestein oder im Cloywald bei Waldhausen oder bei Kreuzen (Liebfrauenstein beim Graßsteingut). Der Höhenrücken vom Böhmerwald bis zur Donau, der richtigerweise im alten Schulatlas „Greiner Wald“ bezeichnet ist, reich an lieblichen Orten und reizenden Landschaftsbildern. Ein Kranz von prächtigen und alten Burgen schmückt den Strudengau, vor allem das wuchtige Schloß Greinburg, Schloß Kreuzen, die Burgen Klingenberg und Ruttestein, an der Waldviertler-Grenze das Schloß Arbesbach, im Strudengau der Werfenstein und die romantische Insel Wörth mit dem Wörther Kreuz und den alten Burgmauerresten und in Sarmingstein der runde Turm oberhalb des alten Schiffsmeisterhauses und den steilen Felsen der einstigen Burg Säbenich, ferner die Ruine Freyngstein. Uralter geschichtlicher und sagenumwobener Heimatboden ist der Strudengau. Nach Guido List soll sich ursprünglich auf dem Werfenstein eine germanische Opferstätte befunden haben. Später erbauten die Römer zum Schutze des Flusses und der Grenze des Reiches sowohl auf der Insel Wörth als auch auf Werfenstein Kastelle, welche unter Karl den Großen zu Burgen umgewandelt wurden. Das Heer des dritten Kreuzzuges unter Kaiser Barbarossa soll angeblich auf der Insel Wörth gelagert haben. Die in der Nibelungensage erwähnte „Helcheburg“, von welcher durch Rüdiger von Bechelaren die in der deutschen Heldensage genannte „Helche“ entführt und dann König Egel zugebracht wurde, soll mit der Burg Werfenstein identisch sein. Nach dem 30-jährigen Kriege galt Werfenstein als das berühmteste Raubritternest und wurde auf Befehl des Kaisers Leopold I. zerstört und der letzte Besitzer, welcher im Volksmunde den Namen Schnapphahn führte, hingerichtet.

Und gar manches ließe sich noch erzählen, aber kommt selbst hieher, liebe Turnschwester und Freunde unserer schönen Heimat, kommt in hellen Scharen nach Grein in den Strudengau, wo bald auf den Felshängen die Erika in ihrer Blütenpracht prangt. Darum hat auch der Festausschuß nicht nur für gastfreundliche Aufnahme seiner lieben Pfingstgäste für frohe Festtage, sondern auch unser bestbeachtete und bewährte Wandermart Tbr. Neumayer für herrliche Turnwanderungen und beste Führung Vorzüge getroffen. Zum Beispiel für halbtägige Ausflüge: 1. Höhenwanderung über den Liebenfrauenstein nach Kreuzen. 2. Stillensteinflam, Amühle, Grein. 3. Gobelwarte. 4. Sonnwendflage (am Brandtetterkogel), Matrassteig, Hefenbach. 5. Brandtetterkogel, Insel Wörth, Werfenstein, St. Nikola. 6. Rahnfahrt Ybbs und mit Bahn nach Linz, für ganztägige: 7. Sarmingstein, Waldhausen, Stillensteinflam, Grein. 8. Ruine Klingenberg, St. Thomas, Münzbach, Perg und manche andere. Drum, liebe Turnschwester, Turnbrüder und Turnfreunde, bitten wir euch, haltet euch die Pfingstfeiertage unbedingt frei für das Frauen-Gauturnfest in Grein, an der Grenze der beiden Turnkreise Oberösterreich, Salzburg und Ostmarkkreis.

Do. Turnverein Grein.

Der heurige Winter und die Bienen.

In unseren Tageszeitungen konnte man lesen, daß in einzelnen Ländern 40, ja selbst 60 v. H. der Bienenvölker infolge der ungewöhnlich großen Kälte erfroren bzw. verhungert sind. Bevor wir diese Angaben auf ihre Richtigkeit überprüfen, wollen wir Einzelnes über die fürchterliche Kälte des vergangenen Winters festsetzen. Das Monatsmittel im Dezember 1928 war — 2.90 Grad Celsius, im Jänner 1929 — 6.10 Grad und jenes im Februar 10.90 Grad Celsius Kälte. Der 11. Februar war der kälteste Tag mit — 28 Grad; an diesem Tage herrschte, trotz herrlichsten Sonnenscheins, auch mittags noch 19 Grad Kälte im Schatten. Am 26. Februar waren um 6 Uhr früh nur mehr 2 Grad Kälte. Aber schon am 1. März hatte es in der Frühe — 16 Grad, am 2. — 18 Grad und am 3. ebenfalls 18 Grad Kälte. Von da an wurde es wärmer, doch hatten wir früh am 21. März — 13 Grad, am 22. und 23. je 12 Grad Kälte. In früheren Jahren war das Monatsmittel in den kältesten Monaten von + 0.8 Grad bis — 2.90 Grad Celsius. Diese Wärme- bzw. Kältegrade wurden an einem Minimum-Maximum-Thermometer in der Schöffelstraße zu Waidhofen a. d. Ybbs festgestellt. Die Bienen konnten bei uns vom 17. November 1928 bis 18. März 1929 nicht ausfliegen. Bienenzüchter wollen sich obige Angaben auf ihren Ständen „verewigen“, denn es kann sehr lange, ja vielleicht sogar Jahrhunderte dauern, bis ein so kalter Februar wie heuer wieder eintritt.

Nun wollen wir den eingangs erwähnten Zeitungs-nachrichten Tatsachen gegenüberstellen, an denen wir ersehen können, daß große Kälte, bei sach- und fachgemäßer Einwinterung nicht die Ursache solcher entsetzlicher Bienenverluste sein kann. Die Bienen verbrachten von ihrem Honigvorrat vom 1. November 1928 bis 1. März 1929, wie am Waagstoße nachgewiesen wurde 2.70 Kilogramm (rund je 1 Volk). In der

gleichen Zeit der früheren wärmeren Winter verbrauchten sie infolge erhöhter Bruttätigkeit usw. meist mehr; so z. B. im Jahre 1916 rund 3.10 Kilogr., im Jahre 1922 rund 2.85 Kilogramm. Verhungert können daher die Bienen nicht sein. Nun wird im allgemeinen gelehrt, daß die Bienen, sobald in ihrem Sitze der Honig aufgezehrt ist, dem anschließenden Futter bei Kälte nicht nachrücken können und daher doch verhungern müssen; dies ist unrichtig! Denn wäre diese Lehre richtig, so hätten die Bienen heuer durch drei Monate ihrem Futter nicht nachrücken können — und wären daher alle verhungert. Weiters ist die Lehre, daß die Bienen bei Kälte im Februar usw. keine Brut ansetzen,

Heimatschutz.

An alle Heimwehrführer!

Aus Anlaß der Vorfälle am vergangenen Sonntag in Graz und in Mödling hat die Bundesführung der österreichischen Selbstschutzwärter folgende Weisung an die Landesleitungen hinausgegeben:

Kameraden! An zwei Stellen sind Sonntag in Erfüllung ihrer Pflicht marschierende Heimatwehrlente durch kommunistische und auftragsmäßige Radaubröder aufs schwerste beschimpft und schließlich tödlich angegriffen worden. In der bei uns üblichen Manneszucht haben unsere Kameraden zunächst die Herausforderungen über sich ergehen lassen und erst, als dieselben eine bedrohliche Form annahmen, den Ruhestörern die wohlverdiente Züchtigung zuteil werden lassen. Da diese Vorfälle aber zeigen, daß unsere Gegner planmäßig ans Werk gehen, um durch handgreiflichen Terror uns von der offenen Bekundung unserer Ueberzeugung auch auf der Straße abzuschrecken, ordnet die Bundesführung im Bewußtsein ihrer doppelten Pflicht, einerseits den Kampf um die Freiheit der Meinung siegreich durchzuführen, andererseits um körperliche Schädigungen unserer Kameraden zu verhüten, an: Wo immer in Zukunft gegen einzelne oder in der Einteilung auftretende Heimatwehrlente grobe Herausforderungen verübt werden, ist nicht zu warten, bis dieselben in Tätlichkeiten ausarten, sondern jeder Heimatwehrlente ist verpflichtet, mit den schärfsten Mitteln unverzüglich einzugreifen, bevor unsere Kameraden ein körperlicher Schaden zugefügt wird. Den Kameraden, die Sonntag für ihre Ueberzeugung ihr Blut vergossen haben, spricht die Bundesführung ihren Dank für die bewiesene Treue aus.

1. Bundesführer: Dr. Steidle.

2. Bundesführer: Dr. Pfriemer.

1. militärischer Bundesführer: Hülgert.

2. militärischer Bundesführer: Lustig-Preaun.

Heimwehraufmärsche.

Erinnert ihr euch noch an die Tage des Umsturzes als man uns verkündete, daß nunmehr das freie Volk in seiner Gesamtheit die ganze Macht im Staate in die Hand genommen habe und daher nur der Wille des Volkes unsere Zukunft bestimme?

Erinnert ihr euch noch, welche goldenen Berge man uns da versprach, wirtschaftlichen Wohlstand und Befreiung von jedem Zwange. Und erinnert ihr euch auch noch, wie die sozialdemokratische Partei diese Freiheit des Volkswillens auffaßte? So oft die sozialdemokratische Partei in ihrem Interesse etwas durchsetzen wollte, dann erklärten Vertreter in Wien, das Volk verlange es und in ungezählten Reihen ließen sie ihre Anhänger auf der Ringstraße vor dem Parlament aufmarschieren.

Eine deutliche Warnung an die beratenden Vertreter des Volkes, entweder nachzugeben oder durch den sozialistischen Terror weggesetzt zu werden. Das war die Freiheit des Volkes.

So haben sie es im Großen gemacht und auch im Kleinen in den Städten und Märkten. Erinnert euch nur wie Arbeiterräte eingedungen sind in die Wohnungen und nach Gutdünken dieselben beschlagnahmt haben. Erinnert euch nur, wie von den Industriegewerkschaften die Arbeiter zum Bauern hinausgezogen sind und ihm Korn oder Vieh rücksichtslos wegnahmen.

Wenn die Heimwehr nichts geleistet hätte, das eine hat sie seit dem Brande des Justizpalastes in Desterreich erkämpft, daß niemand sich mehr dem roten Terror der Straßen beugen muß. Die Heimwehr hat gezeigt, daß sie die Macht hat, auch auf der Straße aufzumarschieren und stark genug ist, jeden gewalttätigen Anschlag unmöglich zu machen. Darin liegt die große Bedeutung der Aufmärsche von Wiener-Neustadt und von Innsbruck, daß sie den Grund gelegt haben für eine ruhige Entwicklung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens.

Es sage niemand, auch nicht der einsame Bauer im weit entfernten Tale, daß ihn das nichts angehe oder daß für ihn diese Aufmärsche etwas Ueberflüssiges seien. Gerade der Bauer, der soziale Produkte aus der Stadt beziehen muß, vom einfachen Küchengeschirr bis zur komplizierten landwirtschaftlichen Maschine und der wieder selbst darauf angewiesen ist, die Erzeugnisse seiner Wirtschaft in der Stadt abzusetzen, er hat das größte Interesse, daß in den Städten und vor allem in Wien Ordnung sei und daß er für seine Erzeugnisse einen entsprechenden Preis erhalte.

In einem sozialistischen Staat oder in einem Staat, der durch sozialistische Revolutionsversuche erschüttert ist, wird dies aber nie der Fall sein. Die Heimwehr

wird sich aber nicht mit dem bisher erreichten begnügen, sie weiß genau, daß sie noch weiter kämpfen muß, bis solche Zustände erreicht sind, welche es dem Arbeiter und dem Bauern ermöglichen, für seine Arbeit auch anständig zu leben, bis überall die Korruption vertilgt ist und eine vernünftige Autorität im Staate herrscht. Was für die Heimwehr an Geld ausgegeben wird, ist deshalb kein verlorenes Geld. Es ist immer besser, wir zahlen jetzt etwas für die Heimwehr, als wir versäumen diese Arbeit und müßten zur Niederwerfung marxistischer Putzversuche und zur Behebung ihrer Schäden Milliarden ausgeben, wie nach dem Brande des Justizpalastes. Darum, ihr Kameraden, müssen wir alle geschlossen am 5. Mai beim n.-ö. Heimwehraufmarsch in St. Pölten aufmarschieren. Wer noch nie einen Heimwehraufmarsch gesehen hat, der versäume nicht die Gelegenheit am Oster-sonntag in Amstetten im Invaliden-Kino den Film „Der Heimwehraufmarsch am 12. November in Innsbruck“ anzusehen. Die Großartigkeit dieses Aufmarsches wird gewiß auch ihn ergreifen und die Bedeutung der Aufmärsche erkennen lassen.

Amstetten. (Kameradschaftsabend.) Der nächste Kameradschaftsabend der Heimwehr Amstetten findet am Mittwoch den 3. April, 8 Uhr abends, im Gasthause Rikinger statt. Alle Kameraden sowie die Mitglieder der techn. Nothilfe sind hiezu eingeladen. An diesem Abend werden auch Bestellungen für Uniformen, sowie die Anmeldung zur Teilnahme am Aufmarsch in St. Pölten entgegengenommen. Alle aktiven Mitglieder, sowie jeder, der eine Uniform benötigt, möge daher zurechtzeitig erscheinen.

Deb. (Heimweherversammlung.) Montag den 25. d. M. veranstaltete die Ortsgruppe Deb in Grundrners Gasthaus eine äußerst gut besuchte Werber-versammlung. Eine über dreißig Mann starke Abteilung aus Sindelburg-Wallsee unter Führung der beiden Bürgermeister Sengstbratl und Unterrainer war in Uniform erschienen, was bei allen Teilnehmern große Begeisterung hervorrief. Kamerad Leitner besprach Zweck und Ziele der Heimwehrebewegung. Hierauf geißelte Kamerad Wallner an der Hand praktischer Beispiele die gegenwärtigen Zustände und wies überzeugend nach, daß nur mehr die Heimwehr imstande sei, in unserem Staate Ordnung zu machen. Anschließend an die Referate wurde die Leitung neu gewählt, wobei Kamerad Rathner wieder als Ortsführer hervorging. Auch Bürgermeister Gruber trat warm für die Heimwehr ein und erklärte sich bereit, in den Ausschüß einzutreten. Es wurde beschlossen, in einigen Tagen eine neuerliche Besprechung abzuhalten, bei welcher die Aufstellung und Uniformierung durchgeführt wird.

Umerfeld. (Heimweherversammlung.) Die hiesige Ortsgruppe hatte für Sonntag den 24. d. M. früh in Reitbauers Gasthaus eine Werber-versammlung einberufen. Bezirksführer Dr. Alberti zeigte die wahren Ziele des Marxismus auf. Gegen die Vernichtung unseres Volkes durch Religionslosigkeit und wirtschaftliche Sklaverei helfen nur mehr ganze Maßnahmen und die können nur unter dem Schutze der Heimwehrebewegung durchgeführt werden. Kamerad Wallner zeigte an der Hand von Beispielen, was alles in unserem Staate schlecht sei und wie nur durch Reformen, bei deren Durchführung nicht gepackelt werde, Besserung zu erwarten sei. Dieselbe zu verlangen und durchzusetzen sei aber einzig die Heimwehr im Stande. Ein Arbeiter richtete daraufhin noch begeisterte Worte, die zur Einigkeit im Kampfe gegen den jüdischen Marxismus aufriefen, an die Versammelten. Alle Kameraden standen unter dem Eindruck dieser Worte und gaben einmütig den festen Willen kund, auch in Umerfeld mutig für die Heimwehr zu werben.

St. Georgen am Ybbsfeld. (Heimweherversammlung.) Die Ortsgruppe St. Georgen am Ybbsfeld begehrt am Sonntag den 14. April, 2 Uhr nachmittags, das Fest der Weihe des neuen Wimpels. Um 4 Uhr schließt sich daran im Gasthause Ortner ein Tanzkränzchen mit Tombola. Alle Nachbarortgruppen sind hiezu herzlich eingeladen und werden gebeten, durch Entsendung zahlreicher Abordnungen in Uniform das Fest zu verschönern. Die Kameraden aus Amstetten versammeln sich um 1 Uhr beim Gasthause Rikinger, von wo die gemeinsame Abfahrt erfolgt.

Versammlungen: 7. April: St. Ardagger, 1/9 Uhr vormittags. 7. April: Kollmichberg, 9 Uhr vormittags. 14. April: Neustadt, 1/29 Uhr vormittags. 14. April: Mauer, 9 Uhr vormittags. 14. April: Preinsbach, 9 Uhr vormittags, Gasthaus Preindl, Amstetten. 14. April: St. Georgen, 2 Uhr nachmittags, Wimpelweihe mit anschließendem Tanzkränzchen.

bekanntlich die kleinste Oberfläche bildet. Ähnlich machen es die Rebhühner. Und wahrscheinlich werden wir heuer wenig, aber gesunde Hasen haben. Freilich, fehlt solchen gesunden Lebewesen Nahrung bzw. Nahrung, dann ist in solchen kalten, schneereichen Wintern wohl alles verloren.

Schreiber dieser Zeilen hat auch heuer wie schon öfters zwei Bienenstöcke versuchsweise, den einen nur mit einem alten Rost, den anderen nur mit einem dünnen Saß zugebedekt, überwintert; diese beiden, sowie alle anderen sehr gut verpackten Bienenwölker überwinterten tadellos. Selbst irgend ein wesentlicher Unterschied zwischen den ungleich verpackten war nicht zu bemerken. Somit ist auch hier der Beweis erbracht, daß die Bienen auch bei so arger Kälte wie heuer weder Schaden erleiden noch frieren. Das anfangs mitgeeilte Massensterben hat daher an der Ursache, hiezu ein Beispiel: Kam da ein Bienenhalter und klagte, daß ihm alle Bienen erfroren seien, obwohl er sie sehr warm verpackt hätte und sogar die Fluglöcher verstopft habe, damit die große Kälte nicht eindringen vermöchte. In diesem Falle sind die Bienen nicht erfroren, sondern ersticht! Denn bei großer Kälte benötigen sie erst recht Luft. Die Bienen haben daher ihren Sitz bei solcher Kälte im allgemeinen näher beim Flugloch als rückwärts im Stöcke, dies ist durch ein Hörfläschchen usw. leicht festzustellen.

Es wurde schon viel darüber geschrieben, ob die Bienen auf Honig oder auf Zucker besser überwintern. Die Wissenschaftler waren im allgemeinen immer mehr für die Ueberwinterung der Bienen auf Honig. Schreiber dieses bemühte sich seit Jahren vergebens, diese Streitfrage zu lösen; erst der heurige Winter brachte auch hier Aufklärung. Früher konnten die Bienen, insbesondere zu Winters Ende ab und zu ausfliegen, wobei sie die infolge des Alters usw. von der Bienenraube abgefallenen toten Bienen aus dem Stöcke trugen. Heuer, wo sie während der langen Winterszeit nie ausfliegen konnten, blieben alle toten Bienen im Stöcke liegen; dies machte endlich einen sicheren Ueberblick, besonders bei den Versuchsdölkern möglich. Da zeigte es sich nun, daß der Totenfall der auf Zucker überwinterten Bienen wesentlich größer war als jener, der auf guten Honig überwinterten; letztere kamen auch stärker in das Frühjahr, was das Wichtigste in der Bienenzucht ist. Der Honig, der bekanntlich Lebensstoffe (Vitamine) enthält, ist daher für die Bienen vorteilhafter und bildet ihre natürliche, ursprüngliche Nahrung (Naturnahrung). Diese macht sie nicht nur widerstandsfähiger, sondern, wie der heurige Winter es zeigte, verlängert sie auch ihr Leben. — Der Zucker bewirkt das Gegenteil! R.

Husten Sie? so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen Uagl. gebrauchten Kaisers Brust-Caramellen! Sie helfen Ihnen bei Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschlammung, Krampf- und Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem. 7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser Caramelle im Munde haben. Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Alexander Joublow, der Schwager Kaiser Wilhelms, wird in einem Pariser Kabarett als Sänger und Steptänzer auftreten und zwar in einem Stück, das sein eigenes Schicksal darstellt.

Durch eine Explosion in Valleycamp (Pennsylvania) im Bergwerk der dortigen Kohlenkompanie wurden 300 Bergleute verschüttet. Sie konnten sich bis auf 55, die den Tod fanden, durch einen alten Nebstollen retten.

Der Hauptschriftleiter der Agrarier kroatischen Zeitung „Novosti“, Toni Schlegel, wurde aus politischen Gründen ermordet. Toni Schlegel war deutscher Abstammung und er besaß das Vertrauen des Königs Alexander.

Die Sowjetregierung hat eine Vorschrift erlassen, daß bis zum 1. Mai alle Straßen und Organisationen, die den Namen Trozki führen, umgetauft werden müssen.

General Ludendorff wird vom 1. Mai an eine eigene Zeitung unter dem Titel „Ludendorff-Weekenschau“ in München erscheinen lassen.

Die Meraner Kurverwaltung ist in italienische Hände übergegangen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer auf der ganzen Welt wird auf 70 Millionen geschätzt.

Der einstige Privatbesitz des Kaisers Franz Josef, der an die Kinder des ermordeten Thronfolgers übergegangen war und der sich von Eisenzer bis an die Enns ausdehnt und 22.553 Hektar groß ist, soll in nächster Zeit an eine französische Interessentengruppe verkauft werden.

Die Nobel-Stiftung teilt mit, daß jeder der diesjährigen Nobelpreise 172.760 schwedische Kronen betragen werde.

Anlässlich eines Werbeaufmarsches der Heimwehr in Graforn bei Graz kam es zu schweren Ausschreitungen, wobei es 5 Schwer- und 10 bis 12 Leichtverletzte gab.

In Baden bei Wien fand eine Heimatschutztagung statt, die trotz sozialdemokratischer Störungsversuche einen glänzenden Verlauf nahm. Die Teilnehmerzahl betrug 1500 Mann.

Nach einem Abschiedsdiner für den Sekretär der spanischen Gesandtschaft Villaverde kam es im Grandhotel in Wien zu einem Erzeß, bei dem der Nachportier Hans Schrak tödlich angegriffen wurde. Nachdem die betrunkenen Herren das Recht der Exterritorialität gienken, konnte die Polizei nur die Vorfälle zu Protokoll bringen.

Amerika besitzt Edelsteine im Gesamtwerte von vier Milliarden Dollar. Es ist dies der größte Besitz an Edelsteinen, den je ein Land gehabt hat.

In Wien wurden eiliche Personen verhaftet, die nach Ägypten einen schwunghaften Handel mit Rauschgift unterhielten. Man fand bei ihnen große Mengen Heroin.

In Tirol bekamen 12 Bürgermeister aus dem Unterinntal die Arbeitslosenunterstützung. Es handelt sich hier um die Ortsvorsteher von armen kleinen Gemeinden.

Der Komponist Wilhelm Kienzl beging dieser Tage sein goldenes Doktorjubiläum, aus welchem Anlasse er besonders geehrt wurde. Der Rektor der Wiener Universität Dr. Inniker überreichte ihm feierlich das erneuerte Doktordiplom.

Graf Christian Stolberg-Wernigerode hat eingestanden, daß er seinen Vater in Fahrlässigkeit mit einem Jagdgewehr getötet hat.

Der Verteidiger Deutschostafrikas General v. Lettow-Vorbeck hat in Wien einen Vortrag über den Kampf im Weltkrieg in den deutschen Kolonien gehalten.

Das noch unvollendete Großschiff „Europa“ ist im Hamburger Hafen ein Raub der Flammen geworden. Der Riesendampfer (46.000 Tonnen) ist im August vorigen Jahres vom Stapel gelaufen.

Das spanische Flugzeug „Jesu della Gran Bodar“ hat den Ozean überquert und ist auf dem Flugplatz in Natal (Brasilien) gelandet.

In der Wiener Autoindustrie sind Lohnkonflikte ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen die Bezahlung von neun Feiertagen, die von den Unternehmern abgelehnt wurden. Die Arbeiter dreier Wiener Automobilfabriken und zwar Gräf & Stift, Saurer und Perle sind in einen wilden Streik getreten. Wenn der Konflikt nicht beigelegt wird, erfolgt am 6. April die Gesamtausperrung der Arbeiter der Wiener Eisen- und Metallindustrie.

Der Führer der österreichischen Kolonie Reg.-Rat S. Wittig ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Uhrenstadt Glashütte ist in Konkurs geraten.

Der Ozeanflieger Oberst Fikmairice ist nach den Vereinigten Staaten ausgewandert.

Die amerikanische Fox-Film-Compagny hat beschlossen, die Erzeugung von stummen Filmen aufzugeben und fortan bloß Sprech- und Musikfilme zu erzeugen.

Humor.

Was ist Mut? Jimmy Thompson geht mit seiner Frau über Land. Sie hat ein rotes Kleid an. Plötzlich kommt ein Stier des Weges, stucht. Im selben Augenblick stürzt Jimmy davon, während sie drohend ihren Schirm erhebt, worauf der Stier, der natürlich nur eine sanfte Kuh war, Reißaus nimmt. Wie Jimmy wieder zurückkommt, sieht ihn seine Frau verächtlich an und sagt: „Als ich dich heiratete, Jimmy, glaubte ich, du hättest Mut?“ — „Meine Freunde waren überzeugt davon, als sie hörten, ich würde dich heiraten“, meinte Jimmy seelenruhig.

Frauenregiment. Sie (zu ihrem spät heimkehrenden Manne): „Du Säufer, 's ist eine Schande, so lange im Wirtshaus zu sitzen und sich zu betrinken.“ Er (kleinlaut): „Ja, du hast recht!“ Sie (gebieterisch): „Schweig! Widersprich mir nicht!“

Verblümt. A. (zu einem Bekannten): „Wirklich, ich staune, wie gut Sie über die heutigen Viehpreise — vom Huhn bis zum Ochsen — unterrichtet sind.“ — B.: „Sehr einfach — ich fahre Auto.“

Anzüglich. Chef eines Warenhauses (der beobachtet hat, wie eine Besucherin verschiedene Gegenstände verschwinden ließ): „Gnädige Frau in Abteilung 4 haben wir sehr schöne Handtöcher. Vielleicht kaufen Sie einen, um die Sachen nach Hause zu tragen!“

Das Maß. „Donnerwetter, Bubi“, sagt der Besuch zum Sohnchen des Hauses, „du bist aber tüchtig gewachsen!“ — „Das will ich meinen!“ entgegnet voll Stolz der Junge, „ich reiche schon bis an den Saum von Muttis Kleid!“

Unverfroren. Gast: „Herr Wirt, jetzt hab ich aber schon die dritte Fliege aus der Suppe gefischt!“ — „O, o, entschuldigen Sie. Martha! Bring mal dem Herrn ein Sieb!“

Wiener Radioprogramm

Wocheneinteilung:

Montag den 1. April: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsaal: Konzert des Vereines Wiener Tonkünstler-Orchester. 18 Uhr: Vorlesung Anton Amon. 18.45 Uhr: Beethoven-Sonaten. 19.20 Uhr: Lenau-Lieder. 20.05 Uhr: „Hans Hudebein“. Uebertragung der Jazzband aus dem Grillroom, Hotel Bristol. Bildrundfunksendung.

Dienstag den 2. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Peter Mitterhofer, der Erfinder der Schreibmaschine. 17.50 Uhr: Der Sport in den Festwochen. 18 Uhr: Der Ablauf der Lebenserscheinungen im menschlichen Körper XIX. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs (V). 19.35 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Felix Mendelssohn. 20.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 3. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Märchen für Groß und Klein. 18.15 Uhr: Die Renaissance IV. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Arbeiter und Angeestellte. 19.30 Uhr: Italienischer Sprachkurs (V). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Heiteres aus dem Dorfe. 20.55 Uhr: „Der Mord in der Kohlmeßergasse“. Leichte Abendmusik. Bildrundfunksendung.

Donnerstag den 4. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Musikstunde für die Jugend. 17.40 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18 Uhr: Ueber das Verhältnis des Künstlers zur Außenwelt. 18.30 Uhr: Der Jugendgerichtshof und sein Wirkungsfeld. 19 Uhr: Wohnung und Tuberkulose. 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Ungarische Arien und Lieder. 20.30 Uhr: Eine lustige Volksfänger-Sotiré bei der „Roten Breke“ in Lerchenfeld. Bildrundfunksendung.

Freitag den 5. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Trioabend. 18.10 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18.30 Uhr: Aus der Lebensmittelindustrie. 19 Uhr: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem großen Konzerthausaal: „Saul“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Samstag den 6. April: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.20 Uhr: Kinderstunde. 17.50 Uhr: Akademie. 18.30 Uhr: Die Renaissance V. 19 Uhr: Vortrag über ein aktuelles Thema. 19.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 7. April: 10.20 Uhr: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.50 Uhr: Herbert Eulenberg (Eigenvorlesung). 18.40 Uhr: Lappland. 19.25 Uhr: Kammermusik. 20.10 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.15 Uhr: Operettenaufführung: „Joesefine Gallmeyer“. Bildrundfunksendung.

Wochenschau

Der Straßen- und Stadtbahnverkehr in Wien hat im vergangenen Jahre um 12 Millionen Fahrgäste zugenommen. Die Frequenz hat sich seit dem Jahre 1913 nahezu verdoppelt, was vornehmlich eine Auswirkung des Mieterschutzes ist, der verhindert, daß die Bewohner dem Dienstorte nachziehen können.

Für den Papst wurde ein eigener Eisenbahnzug bestellt, da er nach dem Abkommen mit Italien auch Reisen machen wird. Der Zug wird aus fünf Wagen bestehen. In einem Wagen wird der Salon mit einem Thron und der Speisesaal, in einem anderen die päpstliche Kapelle und das Schlafzimmer des Papstes untergebracht werden.

Das größte Warenhaus in Oslo, Steen und Ström, ist einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer gefallen.

In der historischen Erlöserkirche in Oslo fand die Trauung des norwegischen Kronprinzen Olaf mit der schwedischen Prinzessin Martha statt.

Frau Marianne Hainisch, der Mutter des früheren Bundespräsidenten, wurde aus Anlaß der Vollendung ihres 90. Lebensjahres das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Frau M. Hainisch hat sich um die moderne Frauenbewegung große Verdienste erworben.

Der ehemalige Kommandant der französischen Orientarmee, General Moritz Sarrail, ist in Paris im 74. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1924 wurde er Oberkommissar der syrischen Republik, wo er sich durch die Beschließung von Damaskus unmöglich machte.

In Wien wird ein Hundefriedhof errichtet werden. Es ist hierfür ein Grund von 15.500 Quadratmetern angekauft worden.

Henry Ford und Edison werden auf einer Europa-reise nach Wien kommen.

Der Fahrpreis der Wiener Straßenbahnen wird auf 30 bis 34 Groschen erhöht.

Vom Kremser Geschworenengericht wurde Frau Hildegard Lenhart, die beschuldigt ist, ihren Geliebten Karl Obenaus durch drei Revolverhiebe getötet zu haben, trotz ihrer Zurechnungsunfähigkeit freigesprochen.

Im Dorfe Kaltenbach in der böhmisch-sächsischen Schweiz hat sich ein furchtbares Familienereignis abgespielt. Eine Arbeiterfrau ging mit ihren Kindern im Alter von drei, sechs und neun Jahren in den Tod. Sie hat in einem Anfall von geistiger Amnachtung sich und ihre drei Kinder im Walde in einem Dickicht in einem Halbkreis erhängt.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Baugründe für Eigenheiminteressenten, in sonniger Lage, zu verkaufen. Unter „Große Zukunft“ an die Verw. d. Bl. 1309

Schreibmaschine, Nähmaschine, Bett und verschiedene Einrichtungsgegenstände, Bücher, billig zu verkaufen. Pienferstraße 20.

Strümpfe und Socken werden zum Stricken und Anstricken angenommen. Rosa Neuling, Pienferstraße 11

Erdene Blumentöpfe in jeder Größe und Menge sind an Wiederverkäufer oder Gärtner billig abzugeben bei Heinrich Brandt, Untere Stadt, 1306

Zimmertafelöfen und Kachelherd ist billig abzugeben. Zu erfragen Oberer Stadtplatz 14, 1. Stod.

Rosenstöcke

Busch, Götling und Hochstamm in 10 schönen Sorten

Gärtnerei Strichmann Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 6

Geschäftsverpachtung!

Wegen unerwarteter Steuern, welche zufolge unglücklicher Angaben gewisser Leute beigetrieben wurden, wird die Oemischwarenhandlung Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 35, verpachtet. 1304

Garten mit Schuppen schöne Lage, in der Stadt gelegen, günstiger Bauplatz, sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1282

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, unwahre Gerüchte über meine Person zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.

Karl Steinlesberger Rematen 52. 1297

Bis 50 Schilling täglich

verdienen fleißige seriöse Vertreter(innen), auch Kaffinger und Pensionisten, durch leichte Werbemittel

Hohes Dauereinkommen gesichert! 1251 Angebote an Wien, Postamt 9, Fach 14

Blochabmaß-Büchel

sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

5 Monate auf Palma statt 2 Monate auf Leder

Alle Welt!!! Zeit!!!
 !!! Statt 2!!!
 Geld!!!
 ... Alle Welt hat's bedacht.
 ... Geld ist Macht.
 ... Zeit ist Geld, Geld ist Verdienst.
 ... Arbeitszeit ist Gewinnst.
 ... Sparsamkeit der 5 Monat' hält.
 ... Was statt zwei, 5 Monat' spart schon Geld.
 ... Spart schon drei, spart schon Geld.
 ... Geld!!! Alle
 ... Verdienst!!!



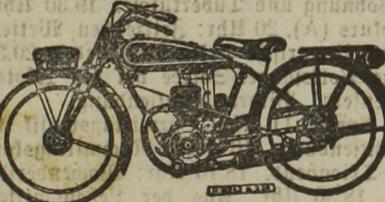
Geschäftseröffnung!

Ich erlaube mir, der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. Y. und Umgebung bekanntzugeben, daß ich den Betrieb der im Hause meines Vaters befindlichen, seit mehreren Jahren stillgestandenen

Buchbinderei

ab 2. April 1929 in vollem Umfange wieder aufnehme. Gestützt auf meine in einer der ersten Linzer Großbuchbindereien erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, sämtliche in das Buchbindereigewerbe einschlägigen Arbeiten in einfachster bis zur feinsten Ausführung zur billigsten und promptesten Lieferung zu übernehmen.

Um gütigen Zuspruch ersucht Erich Weigend i. Fa. C. Weigends Buchbinderei Waidhofen a. d. Ybbs



Konkurrenzlos in Qualität und Preis sind Fahrräder, Motorräder sowie Nähmaschinen der Spezialhandlung

Alois Buchbauer - Waidhofen a. d. Ybbs Fernruf 85 Oberer Stadtplatz 13-14 1305 Fernruf 85 Größte Auswahl in Grammophons und Kinderwagen / Öl- und Pneumatik-Station Lager in allen Ersatzteilen, Zubehör und Sportartikel / Zahlungsvereinfachungen

MÖBEL-Interessenten Achtung!

Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung. Schlafzimmer, Hartholz mit 3teil. Spiegeltasten Schilling 1.080- Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fasson 790- Schlafzimmer, Holzschiff 485- Speisezimmer, moderne Art, 3teilig 680- Speisezimmer, Schuppentisch 1.100- Herrenzimmer, abart, samt Ledersauteils 650- Küchen und Vorzimmer von 140- 980 Unerreichte Auswahl und Preise. Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16. Probierlieferung mit Lastauto! Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.

Mehrere Landwirtschaften

werden für deutsche Landwirte aus der Tschechoslowakei gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Bahnstation angeben. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Samerlinggasse 6, Realgüterabteilung. 1284

GELD

für Wirtschaftsbesitzer, Hausbesitzer od. Villenbesitzer beim ersten Besuch Zinsen 2 1/2 bis 3 Prozent aufw. halbjährig, auch ohne Einverleibung auf kurze oder lange Zeit.

Auch Wechselkredite Auch Verschuldete können Geld auf 2. oder 3. Sätze bekommen. Behördl. konzess.

Hypotheken-Kanzlei Wien, I., Morzinplatz 5 (Ecke Franz Josefs-Kai).

Wir machen es Ihnen leicht, Geld zu verdienen!

Verlangt wird, daß Sie in der Lage sind, einen neuen, konkurrenzlosen Artikel direkt der Hausfrau zu verkaufen. Für jeden Ort wird nur ein Vertreter bestellt, sodaß Sie Allein-Vertreter sind. Sie haben keinerlei Risiko, dagegen dauernde, gute Verdienstmöglichkeiten. In Ihrem Angebot geben Sie Referenzen an, teilen Sie mit, wie lange Sie im gegenwärtigen Wohnorte ansässig sind und womit Sie sich bis jetzt beschäftigt haben. Zuschriften unter „Dauerndes Einkommen“ an die Wirtschafts-Zeitungs-Verlags Ges. m. b. H. Wien I., Wallnerstraße 8. 1303

Drucksorten

feinster Ausführung billigt Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Baugründe

in der Ybbsstraße Nr. 11, ehemaligen Spreiberggründe, nur einige Minuten von der Bahn weg, sind sofort, nach Vereinbarung, verkäuflich. Auskunft im Vorschuß- und Sparverein in Amstetten, Klosterstraße 2 (Direktor Abg. Höller), oder beim Gebäudeverwalter Hans Sieber in Amstetten, Kirchenstraße Nr. 4. 1285

Der Riesen-Zirkus Karl

Rebernigg

das schönste und größte Unternehmen, das jemals in Waidhofen an der Ybbs war, ruft alt und jung von weit und breit

Waidhofen a. d. Ybbs auf den großen Wiesen beim Sportplatz Eröffnung Dienstag 9. April 1929, 8 Uhr abends Nur drei Tage!

Er ruft als Hüter der klassischen Zirkuskunst, die er zu letzter Reinheit und Schönheit entfaltet. Zirkus Rebernigg, das größte Unternehmen, das jemals in Waidhofen a. d. Ybbs war, bringt in seiner Manege Schauspiele von letzter Vollendung; ein lebender Zirkusfilm rollt vor den Augen der Zuschauer vorüber, gleich gut sichtbar von jedem Platze der 3000 Personen fassenden Tribünen, sie sehen nie zuvor gesehene Schenswürdigkeiten, Künstler aller Länder, eine Völkerjagd mit Arabern, Riffahylen, Negern, Tigerkessen, exotische Tiere aller fünf Erdteile, Elefanten, Kamele, Zebras, Löwen, Tiger, Leoparden, Bären usw. Reberniggs Aufführungen sind überwältigend schön und lehrreich, infolge des großen Fassungsraumes bei wirklich volkstümlichen Preisen von 80 g bis 4 S, daher zugänglich für jedermann aus dem Volke. Bei den Nachmittagsaufführungen, die um nichts den Abendvorstellungen an Reichhaltigkeit und Ausstattung nachstehen, zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Sitzplätzen.

Weitere Aufführungen: Mittwoch 3 und 8 Uhr Zwei Festvorstellungen Donnerstag 8 Uhr Gala-Vorstellung Kommet!

Amstetten und Umgebung.

— **Aus der evangelischen Gemeinde.** (Gottesdienste.) Karfreitag den 29. März findet um 10 Uhr vormittags der Karfreitagsgottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahles statt. Ostersonntag den 31. März ist um 8 Uhr Kindergottesdienst und um 9 Uhr Ostergottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahles. — (Sitzung der Gemeindevorstandes.) Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß Sonntag den 7. April im Anschluß an den Gottesdienst die heurige Frühjahrs-sitzung der Gemeindevorstandes stattfindet und er-zuchen um Vormerkung derselben. — (Die Rück-kehr unseres Pfarrers Künzel.) Herr Pfarrer Adolf Künzel war fünf Wochen auf einer Predigt- und Vortragsreise in Württemberg und ist nun wieder zurückgekehrt. Er hielt in Deutschland 35 Vorträge über die kirchlichen und wirtschaftlichen Ver-hältnisse in Oesterreich, welche alle großes Interesse bei unseren Stammesbrüdern erzielten. Herr Pfarrer Künzel hat nun wieder alle Aenden des Pfarramtes übernommen.

— **Bürgermeister Reich.** Der Zustand des erkrankten Bürgermeisters bessert sich zusehends und es laufen von allen Seiten Nachfragen um dessen Befinden ein. So erkundigten sich unter anderen die Herren Minister Dr. Schürff und Dr. Slama nach dessen Befinden und beglückwünschten ihn zu der Besserung.

— **Deutsch-akademische Tafelrunde Amstetten.** — **Ausflug nach Linz.** Die Tafelrunde hält ihren April-abend nicht in Amstetten ab, sondern fährt Donners-tag den 4. April zum Besuche ihrer Linzer Freunde nach Linz. Dort findet die Zusammenkunft um 1/2 8 Uhr abends im Kremsmünsterüberl in der Altstadt statt. Die Tafelrunde ersucht auch auf diesem Wege ihre Mit-glieder und Freunde an der Westbahnstrecke, sich an dem Abend zu beteiligen. Da auch der vorjährige Abend glänzend gelang, so steht auch heuer ein guter Erfolg zu erwarten.

— **Deutscher Turnverein.** Heute, Karfreitag, findet im Gasthause Todt (Saal) um 8 Uhr abends eine Mo-natsversammlung statt, welche anlässlich des 60. Geburtstages des Vereinspräsidenten und Ehrenmit-gliedes Notar Edmund Vogl als Festabend unter Mitwirkung der Turner-Musiktruppe ausgearbeitet wird, bei welchem auch die Abordnungen der örtlichen Vereine, Mitglieder des Gauturnrates und Vertreter benachbarter Turnvereine erschei-nen werden. Turner und Turnerinnen haben sich daher pünktlich und tunlichst vollzählig in Festkleidung einzufinden. — **Turngang.** Am Oftermontag fin-det eine ganztägige Wanderung über Seisenegg und den Hengstberg nach Ybbs statt (für Turner und Tur-nerinnen). Treffen pünktlich 1/2 8 Uhr früh auf der Schulwiese, Rückkunft mittels Bahn 19.08 oder 22 Uhr. — **Die Bauarbeiten an der Turnhalle** wurden wieder aufgenommen und werden die Turner aufmerk-sam gemacht, daß bis Ende Brachmonds zufolge Haupt-versammlungsbeschluß 40 Arbeitsstunden zu leisten sind.

— **Turnhallen-Einweihung im Juli.** Den Ehren-schuh für dieses Fest unseres Turnvereines haben über-nommen: der deutsche Gesandte in Wien Graf Per-schenfeld, die Bundesminister Dr. Schürff und Dr. Slama, Bürgermeister Reich, Bundesobmann Kupka, Kreisobmann Scheibler und Gauobmann Notar Vogl.

— **Sprechtag des Kammeramtes für Handel, Ge-werbe und Industrie in Amstetten.** Dienstag den 4. April findet um 9 Uhr vormittags im Sitzungssaal des Rathauses der Sprechtag statt, bei dem die Herren Dr. Harald Braun und Dr. Otto Wimmer der Kammer Auskünfte über gewerberechtliche, steuer-technische, sozialpolitische und Zollfragen erteilen wer-den. Diese Veranstaltung ist absichtlich nicht als Ver-sammlung gemacht worden, sondern als Sprechtag für alle Interessenten, denen die genannten Herren auf alle Anfragen zur Verfügung stehen. Die Herren neh-men auch allfällige Beschwerden entgegen. Wir machen alle Gewerbetreibenden auf die so günstige Gelegen-heit, sich über wichtige Fragen authentische Klarheit zu verschaffen, aufmerksam.

— **Hauptversammlung des Regballvereines.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Mittwoch den 3. April um 8 Uhr abends bei Hofmann statt. Da Beschlüsse wegen Ausbau der neuen Spielplätze gefaßt werden müssen, mögen alle Mitglieder zuverlässig er-scheinen und Interessenten für den Sport mitbringen. Der alte Platz wird mit Ostem dem Spielbetrieb über-gaben.

— **Die Großdeutsche Volkspartei zum Spitalsbau.** Die Großdeutsche Parteileitung hat mit Befremden zur Kenntnis genommen, daß nach Ausbrauchen des von der Stadtgemeinde zu leistenden Beitrages sowohl die Landesregierung als auch der Bund die auf sie ent-fallenden Beiträge nicht flüssig machen. Da die Fort-setzung des Baues ab Mitte April aus diesem Grunde in Frage steht, beauftragt die Partei ihre Vertreter in der Gemeinde, daß diese sofort einen Dringlich-keitsantrag einzubringen haben, der auf alle Weiter-ungen hinweist und sofortige Intervention bei der Landesregierung, Bundesregierung und Bundeskanzler-amt verlangt. Insbesondere weist die Partei auf die Zusage des Bundeskanzlers Seipel hin, die er in der Spitalsfrage gemacht hat.

— **Wehrbeschädigung durch Hochwasser.** Keine Angst, dieses Jahr ist noch nichts geschehen! Aber wer hat die Reparatur des letzten Hochwassers gezahlt? Das muß uns Amstettner Steuerträgern doch sehr interessieren. Die Reparatur wurde ausgeführt, fertiggestellt und auch bezahlt. Bezahlt von der Gemeinde, bis zur Klä-rung, wer es eigentlich zu zahlen hat. Der Streit ist noch nicht entschieden. Er könnte aber endlich einmal entschieden werden, da ja die Gutachten zu Ungunsten Pfleischingers ausgefallen sind. Wir fordern die Ge-meinde auf, diese schwebende Frage ehest zu bereinigen. Das Hochwasser war zu Pfingsten vorigen Jahres, jetzt kommt Pfingsten 1929, es ist also schon ein Jahr her!

— **60. Jahres-Hauptversammlung der freiwill. Stadt-feuerwehr Amstetten.** Samstag den 23. März fand im Gasthause Todt die 60. Jahreshauptversammlung der freiwill. Stadtfeuerwehr statt. Hauptmann Kosler er-öffnete um 1/2 9 Uhr die fast von der gesamten aktiven Mannschaft besuchte Versammlung und konnte u. a. die Ehrenhauptleute Josef Gruber, und Hans Kolb sowie das Ehrenmitglied Julius Hofmann, Landes-feuerwehrbeirat Abg. Hans Höller und die Herren Vizebürgermeister Akerl mit den Herren Falk, Danijer und Kuttelwascher der Stadt-gemeindevorstandes begrüßen. Hauptmann Kosler sprach bei dieser Gelegenheit sein Bedauern über die schwere Erkrankung des Ehrenmitgliedes Bürgermeister Ludwig Reich aus und wünschte ihm im Namen der ganzen Wehr recht baldige und vollständige Gesundung. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte Hauptmann Kosler der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Kameraden mit einem ehrenden Nachruf, welchen die An-wesenden stehend anhörten. Nach Verlesung der vor-jährigen Verhandlungsschrift durch den Schriftführer Rudolf Gehrhofer, welche genehmigt wurde, er-stattete Kassierstellvertreter Zipfinger in Abwesen-heit des dienstlich verhinderten Kassiers Tuna den Kassabericht der Wehr und der Sterbefälle, Kassier Ma-nner der Rettungsabteilung den Kassabericht der Rettungsabteilung. Die Kassaprüfer Kameraden Handn und Brandstätter gaben die Richtigkeit der geprüften Rechnungen bekannt, worauf den Kas-sieren die Entlastung erteilt wurde. Aus dem Tätig-keitsbericht, den Hauptmannstellvertreter Handlos erstattete, ist zu ersehen, daß die Wehr im Jahre 1928 ganze Arbeit geleistet hat. Es seien hier kurz die wich-tigsten Ereignisse aufgezählt: Der gegenwärtige Stand der Wehr ist folgender: 5 Ehren-, 56 aktive, 28 alt-gediente, 220 unterstützende Mitglieder, 7 Mit-glieder der Rettungsabteilung. Die Wehr wurde im abgelaufenen Jahre 15-mal zu Bränden alarmiert, wo-von sie 9-mal in Tätigkeit trat, davon 3-mal im Stadt-gebiet. Bei der Bekämpfung des Feuers waren 83 Mann durch 13 1/2 Stunden beschäftigt und war dazu Schlauchmaterial in der Länge von 3300 Meter nötig. Zu Pfingsten war die Wehr mit 43 Mann durch 24 Stunden beim Hochwasser tätig. Uebungen fanden 18 bei einer Beteiligung von etwa 60 Prozent statt. Zur Abwicklung der Vereinsgeschäfte waren 1 Hauptver-sammlung, 1 außerordentliche Hauptversammlung, 8 Monatsversammlungen, 14 Kommandositzungen, 6 Chargensitzungen, 2 Besprechungen und die Erledigung von etwa 1000 Schriftstücken notwendig. Theaterdienst wurde von 163 im ganzen 489 Stunden gemacht. Außerdem verjah die Wehr bei folgenden Veranstal-tungen Ordnungsdienst: Volkstombola, Fahnenweihe des christlich-deutschen Turnvereines, Trabfahren und beim Heimwehraufmarsch. Veranstaltungen waren: 1 Ball, das 60-jährige Gründungsfest und eine gemü-tliche Nikolofeier. Auswärtige Veranstaltungen wurden besucht: 7 Bälle und 13 Feste. Zu Begräbnissen rückte die Wehr achtmal aus. Zum Schluß dankte Haupt-mannstellvertreter Handlos allen Gönnern und Freunden der Wehr für ihr jederzeitiges Entgegen-kommen, insbesondere aber der Stadtgemeinde für die erhaltene Subsidie, ferner der Direktion der Spar-kasse der Stadt Amstetten für die jährliche Subvention, der Presse für ihre Mitarbeit und zuletzt den Kamera-den der Wehr für ihre selbstlose uneigennütige Mit-arbeit. Nun erstattete Kommandant Dir. Unter-berger für die Rettungsabteilung den Tätigkeits-bericht. Die Bilanz der Abteilung ist folgende: 44 erste Hilfeleistungen, 17 fliegende Ambulanzen, 282 Kran-kentransporte, 2 Ausrückungen bei Bränden. Kamerad Dir. Unterberger dankte ebenfalls allen Wohl-tätigern, insbesondere der Stadtgemeindevorstandes und der Direktion der Sparkasse, sowie den Damen und Her-ren, die bei den Theateraufführungen zu Gunsten der Rettungsabteilung in liebenswürdiger Weise ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, ebenso dem Korps-arzt Dr. Ferdinand Silewinaz. Herr Vizebürger-meister Akerl dankte der Wehr für ihre im Interesse der Allgemeinheit geleistete Arbeit und verspricht wei-ter die vollste Unterstützung der Gemeinde. Landes-feuerwehrbeirat Abg. Hans Höller bringt den Dank des Landesverbandes zum Ausdruck und ermahnt zu weiterer strammer Pflichterfüllung. Nach einigen Wech-selreden betreffend den Ankauf eines neuen Rettungs-autos schließt Hauptmann Kosler mit nochmaligem Ausdruck des Dankes an alle um 10 Uhr die Versamm-lung. Von der Abhaltung einer Kneipe wurde in An-betracht der schweren Erkrankung des Ehrenmitgliedes Bürgermeister Reich abgesehen.

— **Wegen Veruntreuung dem Bezirksgerichte ein-geliefert.** Am 21. März l. J. gelangte bei der städtischen Polizei zur Anzeige, daß der in der Schuhmacherwerk-stätte der Bundesbahn in Amstetten beschäftigte Schuh-machergehilfe Otto Senik in Vertretung des Werk-

stättenleiters Franz Bauer während dieser Zeit ein-gelagte Bar- und Katenzahlungen von insgesamt 420 Schilling einkassiert, nicht abgeliefert und für sich ver-wendet hat. Zugleich wurde durch weitere Erhebun-gen bekannt, daß Senik bei Gewerbeleuten bezogene Kleider und andere ihm anvertraute Sachen veruntreut haben dürfte. Senik, welcher mittlerweile flüchtig war, wurde am 23. März um 6 Uhr früh in seiner vor-maligen Wohnung, Siedlungsstraße 33, verhaftet und auf das Wachzimmer überstellt. Er gab die bei der Bun-desbahn verübte Veruntreuung zu und hat das Geld während der Festsitzungszeit in lustiger Gesellschaft durch-gebracht. In seinem Besitze wurden eine größere An-zahl Verlagshefte vorgefunden, die davon zeugten, daß er die bei Gewerbeleuten auf Katen und mit Ver-trugsabsicht eingekauften und die ihm von anderer Seite anvertrauten Sachen in den Verkaufämtern Wien und St. Pölten um verhältnismäßig geringe Beträge versetzt und auch dieses Geld durchgebracht hat. Senik wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Selbstmordversuch mit Lysol.** Am 23. März hat sich bei der Abendvorstellung im Jwaidenkindo der un-sterben Aufenthaltes herumschwebende Hilfsarbeiter Josef Karpisek in selbstmörderischer Absicht mit Lysol zu vergiften versucht. Der sofort zur Hilfeleistung gerufene Art Dr. Ferdinand Silewinaz verabreichte demselben Gernmittel und veranlaßte dessen Ueberführung ins hiesige Krankenhaus. Nach einer kaum dreitägigen Behandlung daselbst wurde derselbe als geheilt entlas-sen. Wie verlautet, soll Karpisek auch schon in Sanft Pölten einen ähnlichen Selbstmordversuch mit Lysol unternommen haben und es hat den Anschein, daß es ihm mit dem Sterben nicht Ernst ist und nur durch solche Taten das Mitleid seiner Mitmenschen auf sich zu lenken sucht.

— **Zwei kurrendierte Personen dem Bezirksgerichte eingeliefert.** Am 25. März l. J. wurde der Buchhalter Franz Kummer, 1886 in Wien geboren und zuchtig, welcher wegen Landstreicherei von der Wiener Polizei kurrendiert war, in einer hiesigen Fremden-herberge ausforscht und samt einer Frauensperson, welche er als seine Gattin Antonie Kummer gemeldet hat, aufs Wachzimmer überstellt. Bei der weiteren Amtshandlung am Wachzimmer hat sich herausgestellt, daß die von ihm gemeldete Gattin Antonie Kummer seine Zuhälterin namens Antonie Kainz war, welche gleichfalls wegen Landstreicherei gesucht wurde. Kummer und die Kainz wurden dem Bezirksgerichte ein-geliefert und Kummer nebstbei noch wegen Falschmeldung zur Anzeige gebracht.

— **Verhaftung eines Betrügers.** Am 26. März l. J. wurde ein beim hiesigen Inkassabüroinhaber Karl Fuchssteiner als Reisender in Stellung befindlich gewesener Mann mit Namen J. K., welcher vom Gen-darmereiposten Melk wegen Betrug und Veruntreuung kurrendiert war, in einer hiesigen Fremdenherberge ausforscht und aufs Wachzimmer überstellt. Hier suchte sich derselbe mit verschiedenen unglauwbwürdigen Angaben zu rechtfertigen, doch hat eine telephonische Anfrage bei den Gendarmereiposten Melk und Mar-bach ergeben, daß er von einer größeren Anzahl von Gendarmereiposten des Bezirkes Melk wegen verübter Betrügereien gesucht wird. Er hat als Angestellter des Fuchssteiner in vielen Orten unter dem Vorwande der Darlehensvermittlung Geldbeträge einkassiert und für sich verbraucht. Weiter hat er einen armen Bur-schen in Pöchlarn unter der unwahren Angabe, daß sein Chef eine Kanzleikraft benötigt, seine Dokumente abgenommen und eine Darangabe herausgeschwindelt. J. K. wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Wegen unbefugtem Hausieren und Uebertretung der Gewerbeordnung angezeigt.** Am 26. März wurden zwei Männer aus Wien, welche mit Stoffresten und Wäscheorten in Amstetten unbefugt haufiert und Be-stellungen aufgenommen haben, aufgegriffen und wegen Uebertretung des Hausierpatentes und der Gewerbe-ordnung der Bezirkshauptmannschaft angezeigt, be-ziehungsweise zur weiteren Amtshandlung vorgeführt. Nachdem dieselben den über sie verhängten Strafbetrag nicht erlegen konnten, wurde ihnen die Ware als Haf-tung für den Strafbetrag beschlagnahmt und bei der Polizei deponiert.

— **Ein bedauerlicher Unfall bei der Autolenker-prüfung am 26. März in Amstetten.** Bei der an diesem Tage stattgefundenen Autolenkerprüfung um 13 Uhr 50 Min. fuhr ein Prüfungskandidat, welcher die theo-retische Prüfung gut bestanden und auch die praktische nahezu vollendet hatte, von der Kirchenstraße kom-mend durch die Wörthstraße und wollte in die Rat-hausstraße einbiegen. In diesem Moment kam ihm ein zweispänniges Pferdegespann des Besitzers Josef Rutensteiner aus Stoda, Gemeinde Viehdorf, von der Rathausstraße kommend entgegen und dadurch, daß der Prüfling vermutlich die Kurve zu weit nach rechts nahm, andererseits das Fuhrwerk um die scharfe Bie-gung beim Kaufmann Posche nehmen zu können, in der Straßenmitte fuhr, kam das Auto in das Pferde-gepann hinein. Nur durch eine beiderseitige Geistes-gegenwart (der Lenker hatte die Prüfungskommissäre der Landesregierung im Auto) ist zum Glück niemand zu Schaden gekommen.

— **Fundgegenstände.** Zwei Damenarmbanduhren wurden vor längerer Zeit und eine Damenuhr mit Goldrändern am 26. März gefunden und können bei der Polizei behoben werden. Ebenfalls ein goldenes Arm-fetterl, welches beim Konzert des Männergesangver-eines am 17. März im Ginneraal verloren wurde.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928
erstattet vom Obmann Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

— **Todesfälle.** Frau Rosa Dorfer, Private, Dampfstraße 52, geboren am 29. Mai 1880, gestorben am 21. März 1929 an Schrumpfnieren, chron. Urämie. — Herr Josef Trautmann, Armer, Krankenhaus, geboren am 15. März 1850, gestorben am 23. März 1929 an Altersschwäche. — Herr Florian Glaninger, Rentenbesitzer, Eggersdorf 19, geboren am 28. April 1867, gestorben am 23. März 1929 an Adrenverfaltung, Herzlähmung. — Frau Marie Khenhofer, Familienangehörige, Krankenhaus, geboren am 9. April 1879, gestorben am 24. März 1929 an Herzklappenfehler, Herzlähmung.

— **Peruk-Bildervortrag.** Es freut uns mitteilen zu können, daß die, durch ihre hervorragende Güte ihrer Filme und Trockenplatten altbekannte Firma Otto Peruk, München, nunmehr auch in unserer Stadt einen Lichtbildervortrag veranstaltet, welcher auf leicht verständliche Art dem Photoamateur die richtige Behandlung sowie Ausarbeitung seiner Negative zeigt. Dieser findet Mittwoch den 10. April um 8 Uhr abends im Gasthof Todt statt. Ueber 200 der prächtigsten Lichtbilder werden vorgeführt. Sämtliche Photoamateure und Interessenten auf diesem Gebiete sind hierzu höflich eingeladen. Sicher werden sie aus dieser lehrreichen Veranstaltung Erläuterung zur vollständigen Ausführung ihrer eigenen Aufnahmen erhalten.

— **Apothekendienst.** Sonntag den 31. März und Sonntag den 7. April hat die Mariastiftapotheke Nachmittagsdienst, Montag den 1. April die Alte Stadtapotheke. Letztere hält diese Woche den Nachtdienst.

— **Kinoprogramm.** Stadtkino. Samstag den 30. und Sonntag den 31. März: „Sturmslut“, eines der besten Seemannsdramen. Montag den 1. und Dienstag den 2. April: „Umwege zu Kraft und Schönheit“, eine lustige Parodie mit Pat und Patagon. Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. April: „Die Piraten vom Yang-Tse-Kiang“, das Schicksal einer Fremdenkolonie während des chinesischen Aufstandes. Freitag den 5. bis Sonntag den 7. April: „Festung Zwangorod“, ein russisches Gesellschaftsbild. — Invalidenkino. Samstag den 30. und Sonntag den 31. März: „Schloß Weiberhaß“, die Befreiung des Weiberlandes wird hier in lustiger Form gezeigt. Montag den 1. und Dienstag den 2. April: „Schweiß in russischer Gefangenschaft“, einer der heitersten Filme der Saison. Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. April: „Sagophon-Suji“, Erlebnisse einer Revuetänzerin, 6 Akte zum Schmuzeln.

— **Mauer-Dehling.** (Familienabend.) Die Krieger-Mauer-Dehling des Deutschen Turnvereines Ulmerfeld-Hausmehring veranstaltet am Samstag den 13. April um 8 Uhr abends im großen Saale des Gasthofes Sengstbratl in Mauer-Dehling unter Mitwirkung des Deutschen Turnvereines Amstetten und seiner strammen Turnermusik einen Familienabend mit nachstehender Vortragsordnung: 1. Freiübungen der Turnerriege Mauer-Dehling; 2. Messingstabübungen der Turnerinnen aus Amstetten; 3. Ansprache des Bezirksdieters Karl Hoffstädter; 4. Pferdturnübungen der Turnerriege Mauer-Dehling; 5. Reigen der Turnerinnen aus Ulmerfeld-Hausmehring; 6. Barrenturnen der Turner aus Amstetten und Ulmerfeld-Hausmehring; 7. Pferdturnübungen der Turner aus Amstetten; 8. Volkstänze und Dreifelder der Turner und Turnerinnen aus Ulmerfeld-Hausmehring; 9. Gruppenbilder des Deutschen Turnvereines Ulmerfeld-Hausmehring. In den Zwischenpausen wird die 20 Mann starke Streichmusik des deutschen Turnvereines Amstetten unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Braun konzertieren.

— **Mauer-Dehling.** (Tödlicher Unfall.) Am 26. ds. früh fuhr der in Mauer Nr. 11 wohnhafte Besitzersohn Josef Kronberger mit einem Traktor, welcher einen mit Schotter gefüllten Anhängewagen zog, durch Mauer. Auf der Verbindungskuppel zwischen Traktor und dem Wagen befand sich der beim Wirtschaftsbefitzer Franz Schoder in Maierhofen Nr. 37 bedienstet und wohnhaft gewesene Knecht Franz Kaltenberger als Mitfahrer stehend. Wie vereinbart wollte Kronberger vor der Trafik im Orte halten, um sich Zigaretten besorgen zu können. Etwa 15 Schritte vor der Trafik sprang Kaltenberger vom fahrenden Traktor ab und fiel unter den Anhängewagen. Kronberger hielt sofort an und fand den Knecht leblos, blutend hinter den Wagen auf der Straße liegend vor. Der sofort zur Unfallstelle gerufene Arzt Dr. Wiedemann konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod durch Bruch der Schädelbasis feststellen. Ob Kaltenberger vorzeitig herunter gesprungen oder gefallen war, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden und werden in dieser Richtung die Gendarmerieerhebungen gepflogen.

— **Mauer-Dehling.** (Selbstmord.) Am 22. d. M. abends ist die seit 3. ds. in der Landesheilanstalt in Mauer-Dehling als Geistesranke in Pflege befindliche 28 Jahre alte Wirtschaftsbefizerstochter Josefine Hofmayer aus dem unter Sperre befindlichen Pavillon 2 durch ein offenes Fenster entwichen. Dieselbe legte sich auf der Westbahnstraße oberhalb der Station Mauer-Dehling in selbstmörderischer Absicht über den Schienenstrang und ließ sich vom Zuge überfahren. Die Genannte wurde am nächsten Tage früh bei zur Unkenntlichkeit verstümmelt aufgefunden.

Werbebilder. Wir haben eine Reihe großer photographischer, künstlerisch ausgeführter Bilder für Ausstellungszwecke angeschafft und zwar von Waidhofen, Hohenstein, Opponitz 2, Göstling, Lunz a. S., ferner für Bahnhöfe, Ausstellungen, Werbebüros, stark besuchte Geschäfte und Kanzleien Bilder feinst ausgeführt, Größe 30x40 Zentimeter, mit Ausdruck und unter Glas und Rahmen und zwar von Wallsee 11, Ybbs 11, Rundschau Amstetten 1, Sonntagberg 11, Rundschau Sonntagberg 1, Waidhofen a. d. Ybbs 39, Ybbitz 11, Opponitz 11, Hollenstein 22, St. Georgen a. K. 1, Göstling 45, Vassing 20, Hochtar 24, Wildalpen mit Hochtar 10, Stiegengraben, Hirschenfallhöhe 12, Lunz a. S. 51, Deischer-Eisdorn 22, Langau 11, Holzhüttenboden 11, Neuhaus 11, Erlasse 10, Mariagell 18, Annaberg mit Detscher 11, Reit 6, Vassingfall 11, Treisingfall 4, Puchsenjuben 13, Hoareit-Eibe 11; insgesamt 418 Bilder, von diesen wurden zum Aushange gebracht auf den Bahnhöfen der Ybbstalbahn 139, Hauptbahnhof Waidhofen a. d. Ybbs 39, Bahnhof Amstetten 61, Bahnhof Kienberg 37, Verkehrsbüro der österreichischen Bundesbahnen Utrecht, Holland, 15, Café Landmann, Wien, 18; die übrigen stehen stets zum Versand bereit für Ausstellungen usw.; hiezu wurde eine eigene Versandliste angefertigt. Weiters wurden für die Wagen der Ybbstalbahn 70 Bilder der genannten Orte im Format 24x30 angeschafft und in den Wagen untergebracht. Für Zeitungsartikel, als Vorlagen für Künstler usw. wurden ebenfalls von obigen Orten weitere kleinere 131 feinst ausgeführte Photos angeschafft. Im nächsten Jahre ist die Bilderreihe noch zu ergänzen.

Werbeschriften, Rundbilde. In erstklassiger Weise und mit peinlicher Genauigkeit hat Herrmann Maderthaler aus Waidhofen bezw. Böhrlerwerk einen Rundbild vom Sonntagberg und von der sogenannten schönen Aussicht in Amstetten vom Krautberge angefertigt und haben wir dieselben in Druck gelegt und herausgegeben. Unterstützt wurde derselbe am Sonntagberge von Prof. P. Rafael Hochwallner, Seitenstetten, in Amstetten von Bezirkschulinspektor Adler, welchen Herren auch hier hiefür der Dank ausgesprochen wird. Ersteren Rundbild zieren schöne Ansichten mit der Wallfahrtskirche Sonntagberg und der Stadt Waidhofen, letzteren eine Ansicht von Amstetten. Ybbstalführer „Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet.“ Die Ausstattung dieses prächtigen Büchleins ist erstklassig, die Auflage beträgt 20.000, besonders angenehm empfunden wird die gut ausgeführte Kartenbeilage „Die Eisenwurzten aus der Vogelschau“, jedem Wanderer durch das Gebiet der Eisenwurzten unentbehrlich. Sämtliche Orte des Ybbstales von Ulmerfeld bis Neuhaus sind vertreten und viele der schönsten Ausflugsziele aus dem Ybbstale. 5000 Stück wurden unentgeltlich abgegeben für Werbezwecke, die restlichen wurden zum Preise von 50 Groschen verkauft. Für das Jahr 1929 ist ein solcher Vorrat noch vorhanden, daß von einer Neuauflage abgesehen werden kann und wird nur der Umschlag neu angefertigt mit den einschlägigen Fahrplänen der Bahn und Postkraftwagen.

Schriftstellerische Werarbeiten. In vielen Tageszeitungen, in Wochenblättern des In- und Auslandes wurden eine Reihe von Schilderungen über das Ybbstal veröffentlicht, durch die Geschäftsstelle, durch Dr. Eduard Frieß, Zrl. Elisabeth Kraus, Sektionsrat Ing. Erwin Deinlein, Dr. Eduard Stepan, Ludwig Hoffheimer, in englischer, italienischer und französischer Sprache wurde in verschiedenen Veröffentlichungen des Ybbstales auch mit schönen Bildern gedacht, wozu der Verband Material lieferte.

Wochenberichte. Seit Jahresbeginn geben wir Wochenberichte heraus, die verschiedene Mitteilungen des Verbandes enthalten, die an alle Ortsgruppen, Behörden, Verbände und Zeitungen gesandt werden, als wichtiges Verbindungsglied mit unseren Mitgliedern, die über die Tätigkeit des Verbandes ständig unterrichtet sein wollen, andererseits auch den Behörden einen Einblick in dieselbe zu geben, besonders aber den Zeitungen Material zur Veröffentlichung. Unsere Blätter im Viertel oder dem Wienerwald erhalten ohne Unterchied der Parteirichtung diese Berichte gleichzeitig zum Abdruck und bringen sie auch größtenteils, die Sonderabdrücke gehen dann an die obgenannten Stellen.

Künstler im Ybbstale. Um schönes Bildermaterial vom Ybbstal zu bekommen, veranlaßten wir eine Reihe von Künstlern hier für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen; eine Anzahl von Gastgebern stellte Unterkunft und Verpflegung bei, wofür ihnen hier gedankt sei. Auch der Verband hat sein Möglichstes bei seinen beschränkten Mitteln geleistet. Schöne Arbeiten leisteten Hans Götzinger, Karl Lorenz, Rudolf Pichler, Karl Rädler, Rita Prusenowsky, Mizzi Weith, Betti Hierl-Kaufmann, Hermine Faulhaber u. a.

Amliche Postkarten. Die Generalpostdirektion stellte in Aussicht, bei weiteren Ausgaben auch das Ybbstal zu berücksichtigen.

Ermäßigte Touristenkarten. Ueber unser Einschreiten wurde die ermäßigte Touristenkarte Waidhofen a. d. Ybbs—Lunz eingeführt, während eine Re-

lation Amstetten—Lunz abgelehnt wurde. Weiters wurde eine Relation Wien—Lunz bewilligt.

Schneeberrichte. Schneeberrichte sandten unsere Gruppen Göstling und Annaberg ein, dieselben wurden dem Landesverbande für Fremdenverkehr zur Verfügung gestellt, der sie den Zeitungen übermittelte und außerdem an 150 Stellen zum Aushange brachte.

Veranstaltungen, Volkslieder-Wettbewerb. Für Pfingsten hatte der Verband ein Preiswettbewerb im Volksliede und Jodeln für die ganze Eisenwurzen nach Göstling ausgeschrieben. Trotz des außerordentlich schlechten Wetters fanden sich 24 Sänger aus Göstling, Vassing, Hollenstein und Palsau ein. 14 Mitglieder des Deutschen Volksgeangsvereines unter Führung des Obmannes Dr. Kotek waren ebenfalls erschienen, nachdem dieselben am Vortage in Hollenstein ein Konzert gegeben hatten. Dr. Kotek führte den Vortag im Preisgerichte des Wettbewerbes, dem über 300 Zuhörer aus nah und fern von mittags bis abends beiwohnten. Fünf erste Preise, ein zweiter und neun Anerkennungsabzeichen wurden zuerkannt. Dr. Kotek bereicherte seine Sammlung durch unbekannte Jodler des Arbeiters Schwarz aus Hollenstein, die er später in einem Radiovortrag wiedergab. Abends veranstalteten wir einen Konzert- und Tanzabend der Mitglieder des Volksgeangsvereines, der den allerhöchsten Verlauf nahm. Das Preiswettbewerb findet auch 1929 wieder in Göstling statt.

Winterportveranstaltungen, Ski für die Schulen. Schon im Dezember brachte der Verband Ski für Schulen des oberen Ybbstales zur Verteilung, die Eigentum des Verbandes bleiben, den Schulen aber zur Benutzung übergeben wurden. Für die Erhaltung kommen die Ortschulräte auf. Die Freude der Jugend war überall ungeheuer. Im Jänner 1929 am Dreikönigtage wurde dann ein großes Kinderfest veranstaltet, über das erst im Berichte 1929 eingehender gesprochen wird. Es wurden teils: Opponitz 20 Paare, Hollenstein 20, St. Georgen a. K. 20, Göstling 20, Vassing 20, Vadenhof 10, Neftelberg 10, Neuhaus 10 Paar Ski, die von heimischen Geschäftsleuten hergestellt wurden; von M. Wiesner in Zell, Brodl in Hollenstein, Haslinger in Neftelberg.

Ein Winterportfest konnte 1928 nicht abgehalten werden wegen Schneemangel. Skikurse wurden abgehalten am Hochtarshutthaus durch den Dösterreich. Touristenklub, weiters in Wienerbrunn durch den Dösterreich. Skiverein.

Eislaufwettbewerb am Lunzersee. Der Verband wollte mit dem Wiener Eislaufverein einen Eislaufwettbewerb am Lunzersee veranstalten, da jedoch in Lunz selbst hiefür kein Interesse vorhanden war, mußte daselbe abgelehnt werden.

Ausstellungen. An Ausstellungen veranstaltete der Verband Werbezwecke halber zunächst eine Kunstschau Eisenwurzten in St. Pölten. Die Stadtgemeinde hatte in anerkennenswerter Weise die erforderlichen Räume der Stadtsäle unentgeltlich zur Verfügung gestellt und auch sonst in jeder Weise das Unternehmen gefördert. Ueber 300 Bilder gelangten zur Ausstellung, die erstklassig genannt werden und würdig an die Seite der ersten Wiener Kunstausstellungen gereicht werden konnte. Am 28. ds. wurde dieselbe im Beisein zahlreicher Festgäste durch Landeshauptmannstellvertreter Reither eröffnet, sie wurde von über 4000 Personen besucht. Besondere Verdienste um die Ausstellung haben sich Maler Hans Götzinger und Frau Hilba Stepan erworben. „Das schöne Niederösterreich.“ In dieser Ausstellung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien bei Herzmansky waren wir mit unserer ganzen Sammlung vertreten und stellten auch den Lichtbildschaukasten auf, beides fand ungeteilten Beifall. Heimatschau Ybbstal in Neustadt. Am 6. Oktober wurde in den Räumen des Burgenbundes eine kleine Ausstellung „Das Ybbstal und sein Ausflugsgebiet“ eröffnet, verbunden mit einer Ausstellung der Arbeiten der Malerin Prusenowsky in Neustadt, die sich eines guten Besuches erfreute.

Utrechter Messe. Auf der Utrechter Messe in Holland waren wir mit 15 unserer schönen Ybbstalbilder vertreten.

Kunstschau Eisenwurzten in Wien. Der Chef des Hauses „Zum Herrnhuter“, Kurt Oberleitner, stellte in liebenswürdiger Weise die erforderlichen Räume zu einer Herbstausstellung zur Verfügung, die dann bis Dreikönig 1929 geöffnet blieb. Die Ausstellung war mit den neuesten Arbeiten der Künstler, die über Sommer im Ybbstale gearbeitet hatten, besetzt und wurde am 31. Oktober durch Herrn Landeshauptmann Dr. Karl Buresch in Anwesenheit zahlreicher Gäste eröffnet. Insgesamt waren 120 Gemälde und 50 künstlerische Photos ausgestellt, die Ausstellung hatten wieder Götzinger und Frau Dr. Stepan besorgt.

Ybbstaler Heimatabende. Die Mitglieder der Ortsgruppe treffen sich jeden Mittwoch, allerdings sind die Abende schwächer besucht, aber dafür erfreuen sich die größeren Veranstaltungen des Verbandes eines um so größeren Besuches, besonders der Weihnachtsabend am 4. Dezember zu Gunsten der Beteiligung armer Schulkinder im Ybbstale im Café Landmann, der von unserem heimischen Waidhofener Schriftsteller Karl Pichorn geleitet wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf.